

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Inzogen, einzelne Nummern 15 Reichspennige  
:: Gemeinde-Verbands-Kontanto  
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene  
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortliches Redaktions: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 255

Freitag, am 1. November 1929

95. Jahrgang

Der Plan über die Herstellung einer ober- und unterirdischen Telegraphenlinie an der Wolframsdorfer Straße in Dippoldiswalde liegt bei dem Postamt Dippoldiswalde vom 1. November ab 4 Wochen aus.

Dresden-N. 6, den 28. Oktober 1929. Telegraphenbauamt 2

Am Sonntag, dem 3. November 1929 wird wegen dringender Arbeiten am Hochspannungsnetz die Stromzuführung nach Bärenfels und Ripsdorf in der Zeit von

vormittags 8 Uhr bis gegen 3 Uhr nachmittags unterbrochen.

Mitteilungsgesellschaft Sächsische Werke  
Elektrizitätswerk Lichtenberg

## Vertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wie ungefähr vor Jahresfrist zogen auch am Mittwoch im Reichstronensaal bewegliche Filmbilder aus dem Leben und der Arbeit der von Bodelschwingh'schen Anstalten in Bethel und in Hoffnungstal bei Berlin an den Augen zahlreicher Besucher vorüber. Schon am Nachmittag hatten diese Bilder auf eine große Kinderchar einen tiefen Eindruck ausgewirkt. Der Vorstellung am Abend ging nach einem gemeinsamen Gesänge eine kurze Begrüßungsansprache des Oberkirchenrat Michaels voraus, in der hingewiesen wurde auf die erste Notwendigkeit und die erfolgreiche Liebestätigkeit der inneren Mission, wie sie sich besonders musterhaft in Anordnung und Auswirkung in Bethel, der Stadt der Liebe, wie ein Wunder in augensälliger Erscheinung tritt. Nun erschienen herrliche Bilder auf der Leinwand, schön in der Aufmachung, deutlich in der Wiedergabe, sachlich und überzeugend erläutert vom Diakon Döhning aus Bethel. Der erste Teil trug die Überschrift: „Blühende Jugend!“ Er erwähnte ergreifende Einblicke in Familien, deren Väter und Mütter auswärts Brot verdienen müssen. Die Kinder sind sich selbst überlassen. Zum Glück finden sie freundliche Aufnahme in einem Kinderhort, schließen mit anderen Kindern aufbelebende Kameradschaft, sorgsam betreut von freundlichen Pflegerinnen. (In Bethel sind 2000 Schwestern tätig.) Wir sehen die Kinder beim heiteren Spiel, auf fröhlichen Ausflügen, bei geistig anregenden und körperstärkenden Beschäftigungen, sehen wie sie zur Ordnung und Sauberkeit angehalten werden, und wie den stets hungrigen Mäulchen das einfache, aber nahrhafte Essen schmeckt, bis sie den heimkehrenden Müttern wieder überlassen werden können. „Kling, Klang, Gloria“, so erstrahlte es jubelnd aus den fröhlichen Gesichtern der Kleinen. Der 2. Teil hatte die düstere Färbung: „Geknickte Hoffnungen“. Durch das Tor eines Berliner Altbauquartals drängt sich eine unabhörbare Menschenmenge, um dort hoffentlich eine, wenn auch harte, Schlafstätte zu finden. Die Bildfolge greift zwei Gestalten heraus, einen jüngeren und einen älteren Mann. Dieser sucht sich immer noch oben zu erhalten, aber jener gerät in Gesellschaft sogenannter „guter Freunde“, verfällt dem Alkohol und der Bettelerei und verläßt seine Familie. Im Akt tritt eine Bote von Bethel an sie heran und bietet ihnen in Hoffnungstal, einem großen Bodelschwingh'schen Gute bei Berlin, Arbeit und freundliches Obdach an. Nun sehen wir die Kolonisten bei landwirtschaftlichen Arbeiten und bei der ertragreichen Ernte. Außerlich und innerlich wieder zurechtgefunden kehrt der Jüngere zu seiner Familie und zu seiner Berufsarbeit zurück. Auf dem Anstaltsfriedhofe, wo der Weitere Ruhe zu finden gedenkt, verabschieden sich beide Leidens- und Arbeitsgenossen. Die beiden letzten Bilder waren von so ergreifender Wirksamkeit, daß wohl kein Auge ganz trocken geblieben ist. Es waren Wehmuts- und Freudenstränen. In seinem Schlussworte dankte Oberkirchenrat Michael für Vorführung der Filme, durch die Herz und Gewissen einen kräftigen Stoß zu gunsten der christlichen Liebeswerke empfangen habe. Wer über Bodelschwingh nähere Auskunft verlange, könne aus der Kirchenbücherei ein Buch geliehen bekommen. Noch teilte er mit, daß nächsten Dienstag eine Versammlung des Elternvereins und am Donnerstag ein Missionabend stattfinden. Nach dem gemeinsamen Gesänge: „Harte, meine Seele“ zog ein jedes sein Straße heimwärts, nicht ohne eine Gabe für das hiesige Kinderheim, auch eine Stätte der Liebe, in die dargebotenen Teller gelegt zu haben.

**Dippoldiswalde, 1. November.** „Der Rundfunk kommt!“ Das verkündeten seit vielen Tagen Handzettel und Plakate; das kündete am Mittwoch die Tagespresse und gestern vom Berreuther Berge aus und aus dem Markte der Lautsprecherwagen. Und so fanden sich denn gestern Abend recht viele im Schützenhaussaal ein zu dem von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft Berlin und der Mitrag Mitteldeutschen Rundfunk-N. G.) Leipzig sowie von den örtlichen Fachkreisen veranstalteten Werbeabend. Pünktlich 1/28 Uhr leiteten die Rundfunkdarbietungen (mit Verstärker) ein. Während derselben füllte der Saal sich weiter. Oberpostmeister Säß begrüßte über den Verstärker die Versammlung und gab Auskunft über Träger und Organisation des deutschen Rundfunkwesens

überhaupt. Anschließend verbreitete sich ein Vertreter der Mitrag in längeren Ausführungen über die Erfindung der drahtlosen Lautübertragung und die Entwicklung des Rundfunkwesens bis zum heutigen Stande (1920 Errichtung des ersten Senders, heute in Deutschland 25 Haupt- und Nebensender mit 3 Millionen Hörern), über die Technik von Sender und Empfänger, über Baustarbeit, über Programm-Zusammenstellung unter menschenmöglicher Berücksichtigung der Hörerwünsche, über örtliche Störungen (denen heute nötigenfalls mit gerichtlicher Hilfe abgeholfen wird) und über Störungen durch 25 neue europäische ausländische Sender (denen man in Leipzig zunächst mit einer neuen Sendeanlage beizukommen sucht), über Nutzen und Verbreitung des Rundfunks usw. usw. (Angenehm fiel die klare Sprechweise des Redners auf und daß er nicht ein einziges Mal „letzten Endes“ sagte! Ganz ernst gemeint!) Zahlreiche Lichtbilder unterstützten das Gesagte. Das gleiche Thema behandelte nach einer kurzen Pause ein längerer Film bei Schallplattenmusik mit Verstärker (angenehm waren Klarheit und Deutlichkeit). Die Uebertragung von Rundfunkkonzert hielt die Hörer dann noch eine Zeitlang beisammen. — Im kleinen Saale war gleichzeitig und bereits seit Mittag eine reiche Fachausstellung aufgebaut, die alles zeigte, was zum Fach gehört. Aussteller waren „Radio-Richter“ und G. Hochmuth hier, sowie der örtliche Fachverein, der Baustarbeiten auswies von den schlichten Anfängen bis zu einer vom deutschen funktionsfähigen Verband preisgekrönter Apparatur. Zwei Vereinsmitglieder wurden für solche Leistungen bereits preisgekrönt und zwar Gähler—Berreuth und Erler—Dippoldiswalde. Zu erwähnen wäre noch ein im Vorräume stehender Kofferapparat, der ohne Antenne arbeitet. Auch diese Veranstaltung wird dem Rundfunk neue Freunde bringen, einer Einrichtung, die trotz und trotz aller Fortschritte auch heute noch in gewisser Beziehung in den Kinderschuhen steht und fraglos eine Zukunft hat von nicht auszubehender Reichweite.

**Dippoldiswalde.** Am Mittwoch vormittag hat sich in der elterlichen Wohnung die 19-jährige Erna Lohse mit Gas vergiftet. Das Mädchen war in Dresden in Stellung und hatte die am Dienstag verlassenen und sich zunächst in der Nähe der Lausperre aufgehalten, war dann aber zu ihren Eltern gebracht worden. Liebeskummer dürfte der Anlaß zur Tat sein.

**Dippoldiswalde.** Donnerstag in der 4. Morgenstunde haben, wie es heißt, Mülleerschüler Gartenmöbel aus dem Anwesen der Frau Rechnungsrat Franke entfernt, nach dem Stadtpark verschleppt und dort auf dem Tulpenbeete aufgestellt. Dieses, das fürs Frühjahr bereits bepflanzt war, ist stark beschädigt worden. Jenseit stürmender Jugendübermut nicht noch auf andere Weise Verletzung als in Sachbeschädigungen? Solch ungehörigem Wollen muß einmal ernstlich entgegengetreten werden.

— Im Alkoholaustausch veranlaßte der Klempner Seidel aus Schmiedeberg in einem hiesigen Kaffeehaus am Mittwoch Abend einen Aufruhr mit dem Wirt. Man vermutete ein feststehendes Messer im Besitz des Rodan'schützen, weswegen die Polizei um Hilfe gebeten wurde. Doch stellte sich heraus, daß S. nur Werkzeug bei sich hatte.

— Der Fischzug in der Torfperre konnte noch nicht zu Ende geführt werden, da der Ablauf des Wassers nach der Hauptperre infolge des vielen Schammes, der mit abfließt, mehrfach unterbrochen werden mußte.

— Von der Sonnenfinsternis heute in der Mittagsstunde war infolge des heute herrschenden Nebels nichts zu sehen.

— Die Ar-Ri-Lichtspiele lassen heute Freitag nochmals den Film „Die Fahrt ins Feuer“ laufen, der gestern zum Reformationsfeste viele Bewunderer fand. Sonnabend und Sonntag wird ein Fremdenlegionär-Film „Die Hölle der Heimatlosen“ gezeigt, der mit großer Meisterhaftigkeit die Qualen der armen gekauften Soldner Frankreichs darstellt. Sonntag nachmittags ist große Kinderaspieltage.

— Am 31. Oktober 1833 wurde in Dresden zum ersten Male das Gedächtnis der Reformation durch einen ganzen Feiertag gefeiert.

— Die Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei und des Vandoorkes haben im sächsischen Landtage einen Antrag eingebracht, in dem der Erlaß eines Schächtverbotes verlangt wird.

— Mittwoch nachmittags stieß in Dresden-Neustadt beim Ueberholen eines Brauerei-Lautsprecherwagens der etwa 30 Jahre alte Schlosser Ullmann aus Raundorf mit seinem Kraftrod gegen das ersigeannte Fahrzeug, kam alsbald zum Sturz, wurde vom Hinterrad überfahren und sehr schwer verletzt. Der Tod des Kraftrodfahrers trat auf der Stelle ein.

— In Nauwalde, zum Gendarmenbezirk Gröblich gehörig, half die Ehefrau des Schmiedemeisters Golm beim Ausdrehen von Getreide an einer Dampfdrehmaschine. Als die noch junge Frau die herumliegenden Strohpresse zusammenkehren wollte — die Dreharbeiten waren eben beendet — wurde sie von der noch in Bewegung befindlichen Strohpresse erfaßt und ihr dabei das Schädeldach regelrecht aufgerissen, was zu deren sofortigen Tode führte.

— Am Dienstag Abend in der 8. Abendstunde ist in Für Oberwartha die große, viele hunderte von Arbeitern fassende Kantine von Nau, die wegen des Baues der hydro-elektrischen Speicheranlage seinerzeit errichtet worden ist, in Brand geraten. In dem umfangreichen, in der Hauptsache aus Holz errichteten Gebäudekomplex waren auch die Wohn- und Schlafräume des Besitzers und dessen Familie mit untergebracht. Weiter hatten einige

Arbeiter ihre Schlafstellen dabeist. Als man das Feuer wahrgenommen, sahen die Wirtskleute Nau mit noch anwesenden Gästen in den vorderen Schenkensälen. Binnen weniger Minuten war auch schon alles vollständig in Rauch gehüllt. Ein starker Wind fachte die Flammen kräftig an. In denkbar kurzer Zeit bildete die ganze Kantineanlage ein einziges großes Flammenmeer. Die gesamte Kantineanlage brannte vollkommen nieder. Die Wirtskleute Nau vermochten aber auch nichts von ihrer Habe zu retten. Der verursachte Schaden ist beträchtlich. Die Entstehung des Feuers ist unermittelt.

**Oberhäslch.** Am Mittwoch fand in der Leichmühle zu Oberhäslch Leichfische statt, ein Ereignis, das immer zahlreiche Kauf- und Schaulustige anlockt. Auch diesmal hatten sich viele Interessenten sowie einige Schulen eingefunden. Das Ergebnis war gut. Außer den vielen Karpfen mit Normalgewicht wurden auch einige größere Exemplare, darunter einer mit dem stattlichen Gewicht von 15 Pfund, gefangen. Unter den anderen mitgefangenen Fischarten befanden sich Schleien, Hechte, einige Aale und ein Wels. Dieser ist vor mehreren Jahren als kleiner Keil in den Teich eingeseht worden und hatte jetzt eine Größe von 20 Zentimetern erreicht. Er ist wieder eingeseht worden.

**Wendischborsdorf.** Gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr fuhr ein Personen-Kraftwagen, der aus der Richtung Dippoldiswalde kam, infolge des stark einsetzenden Nebels in der Nähe der Jungwiesende Wendischborsdorf an einen Straßeneck an. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden, der Fahrer des Fahrzeuges kam mit leichten Hautabwühlungen im Gesicht davon.

**Schneeberg-Wienensmühle.** In der Nacht zum 31. Oktober ist im hiesigen Gemeindefaß ein Geldschrank aufgebrochen worden. Die Diebe fanden aber nicht den erhofften Reichtum. Der Schrank enthielt nur Scheckformulare usw., irgendwelche Gelder oder Wertpapiere aber nicht. So mußten sie mit leeren Händen abziehen. Der Spur nach stammen die Täter aus der Nechschlochau.

**Dresden.** Als ein Arbeiter aus Weinböhla mit seinem Kraftrod nebst Beiwagen an der Fell- und Pflaßgasse, Köblicher Straße, vorüberfuhr, lief ein jüngeres Mädchen offenbar ganz achlos über die Fahrbahn. Um ein schweres Unglück zu verhüten, bog der Motorradfahrer scharf aus, stieß aber mit dem Beiwagen gegen einen Straßeneck. Dabei wurden der Arbeiter und seine mitfahrende Ehefrau verletzt, während das betreffende Mädchen mit dem Schreden davonkam.

**Freiberg.** Die Mitglieder des Allgemeinen Hausbesitzervereins Freiberg haben beschlossen, für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zwar wieder eine eigene Kandidatenliste aufzustellen, aber mit den anderen bürgerlichen Parteien Väterbindung einzugehen.

**Rossen.** Frau Hebamme Emma Klemm, die im Vorjahre erst ihr 25-jähriges Dienst-Jubiläum als Bezirks-Hebamme in Rossen feiern konnte, hatte am Freitag ein besonderes freudiges Ereignis, nämlich die Geburt des 2000. Lebensbürgers unter ihrer Hilfe, zu verzeichnen.

**Rodewisch.** An der neuen Schule in Rodewisch ist eine Figur angebracht, die die Jüge des Bürgermeisters Pfeifer trägt. Seit die Hülle gefallen ist, hat die Sache viel Staub aufgewirbelt. Die sozialdemokratische Fraktion im Stadtparlament hatte sogar eine Dringlichkeitsanfrage beantragt und den Antrag auf Entfernung der Figur eingebracht. Architekt Becker aus Ochsenstein-Gallberg, der den Schulneubau leitete, erklärte, Bürgermeister Pfeifer und auch das Stadtbauamt müßte er von jeder Schuld freisprechen, sondern er sei einzig und allein der Verantwortliche. Hätte er gewußt, daß die Schule Pestalozzischule genannt würde, so wären ihm schon Bedenken gekommen. Es habe im ferngelegenen, dem Bürgermeister ein Denkmal zu setzen, sondern er habe nur der Gestalt eines Schulmannes die Gesichtszüge des Bürgermeisters gegeben. Seine Ausführungen erregten stärksten Widerspruch bei den Linken. Alle Vorstellungen des Architekten Becker, daß es sich nur um einen Einfall seinerzeit handelt, verließen ohne Erfolg: nach 2 1/2 stündiger Debatte wurde der Antrag der Sozialdemokraten gegen vier Stimmen angenommen.

**Bockau.** Dieser Tage hat eine unbekannte Frau auf Görsdorfer Flur am Rande einer Schlucht ihr anderthalbjähriges Kind ausgelegt. Von zwei zufällig vorübergehenden Bodauer Einwohnern wurde das Kind aufgehoben. Durch die Mitwirkung einer Maschinistenehefrau aus Böhmen ist es gelungen, die Mutter des ausgelegten Kindes zu ermitteln. Es ist dies die 28-jährige verw. Marie Walter. Der Kriminalpolizei gelang es, Frau Walter in Höddendorf bei Bodau, wo sie als Magd beschäftigt war, zu verhaften. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Frau Walter außerdem Mutter eines siebenjährigen und eines vierjährigen Kindes ist. Ueber den Aufenthalt des vierjährigen Kindes konnte sie keine Angaben machen. Es besteht die Möglichkeit, daß Frau Walter dieses Kind auf die gleiche Weise sich entledigt hat, wie sie es mit ihrem einhalbjährigen Kinde beabsichtigte.

## Wetter für morgen:

Zunächst noch starke Bewölkung und vereinzelt Neigung zu Nebel und Sprühen; im späteren Verlauf vorübergehend Bewölkung vermindert. Sofern nachts Aufklaren Boden- oder Nachtfrost. Tagestemperaturen wenig geändert. Flachland schwache, Gebirge mäßige bis frische Winde aus nördlichen Richtungen.



# Ergebnisse des Volksbegehrens.

Nur vorläufige Resultate.

Nach vorläufiger Feststellung haben sich im 28. Reichstagswahlkreis (Dresden) 48 598 Personen von 708 489 Wahlberechtigten eingetragen, im 29. Reichstagswahlkreis (Leipzig) 81 925 von 917 989 (8,92 v. H.) und im 30. Reichstagswahlkreis (Chemnitz-Zwickau) 198 513 von 1 247 715 (16 v. H.).

Aus den einzelnen Städten liegen noch folgende Ergebnisse vor: Bautzen 3518, Kamenz 692, Zöbichau 488 (8411), Freital 248 (25 756), Meißen 2461 (32 044), Pirna 1234 (21 210), Radeberg 603 (10 907), Großenhain 2124 (28 Prozent), Sebnitz 98 (7481), Hohenstein-Ernstthal 2543, Olbernhau 600, Stollberg 800, Rie 1778 (14 480), Grimmitzschau 2545 (10 848), Reichenbach i. B. 3874 (17 Prozent), Plauen (Stadt) i. B. 22 432 (76 000), Plauen (Land), i. B. 4878 (14 400), Berbau 3000 (14 799), Delsnitz 887, Schwarzenberg 1488, Wurzen 1150 (12 802), Waldheim 281, Grimma 826 (12 Prozent), Oschatz 559, Glaucha

1582 (21 265), Köhnitz 602 (5228), Schneeberg 870 (6187), Lauter 695 (4200), Bockau 405 (2615), Auerbach i. B. 1312 (13 000), Rodewisch 350 (6888), Falkenstein 877 (10 263), Bad Elster 631 (13 500), Bad Schandau 190 (2181), Königsdorf 193 (2100), Radeburg 317 (2115), Königstein 146 (6 Prozent), Burgstädt 568 (6129), Weithau 197 (2750), Weringwalde 272 (2902), Harta 105 (5047), Leisnig 705 (5914), Pegau 114 (4993), Penig 381 (4102), Hochtitz 400 (6268), Hohenstein 245 (4364), Taucha 82.

## Ungünstige Klassenlage.

Regierungsbeschluss im Landtagsausschuss.

Im Haushaltsausschuss des sächsischen Landtags wurden die Anträge, die sich auf die Arbeitsbeschaffung und Bereitstellung von Mitteln für die Gemeinde- und Bezirksfürsorgeverbände zur Behebung der Arbeitslosigkeit beziehen, beraten.

Die Regierung erklärte, dass es sich hier vorwiegend um finanzielle Angelegenheiten handele und dass die Klassenlage des Staates nicht günstig sei. Die Regierung habe vielfach Schritte eingeleitet zur Beschaffung von Anleihen. Auch im Ausland und besonders in Amerika seien diesbezügliche Versuche mehrfach mit Erfolg unternommen worden. Der Haushaltsausschuss sei aber zur Zeit im In- und Ausland tätig, um die Erfolge dieser Anstrengungen zu verfolgen.

Am 24. Sept. wurde dem Reichstag berichtet, dass bis 30. September 42 Millionen RM. mehr Ausgaben als Einnahmen zu verzeichnen gewesen sind. Vom außerordentlichen Etat seien vom Gesamtetat von 49 Millionen Reichsmark bisher rund 20 Millionen Reichsmark verausgabt. Weiter ver-

das Reich völlig ablehnend

in der Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Mit Hilfe der Staatsbank seien einige Millionen an Gemeinden zur Durchführung von Notstandsarbeiten vermittelt worden, desgleichen für den Wohnungsbau. Weitere Beträge für Wohnungsbau hoffte man auf diesem Wege zu erreichen.

Der Finanzminister erklärte am außerordentlichen Etat für das laufende Jahr, dass der Talperrrenbau an der Behnmühle zunächst zum Stillstand komme, die Sperre fasse jetzt 11 Millionen Kubikmeter Wasser, so dass die Trinkwasser-versorgung vollständig gesichert sei. Zu günstigeren Zeiten könne der Bau weitergeführt werden. Für die Wasserversorgung im Zusammenhange mit den Talperrren wird die Errichtung einer Gesellschaft unter Heranziehung der Gemeinden geplant, um den Staat zu entlasten und diese Gegenstände aus dem Staatshaushalt herausnehmen zu können. Die sächsische Kraftwerke-V.G. habe an sächsische Firmen namhafte Aufträge herausgebracht und weitere würden folgen. Weiter wird es nicht möglich sein, für den kommenden Winter so große Aufträge für die Hartsteinindustrie erteilen zu können, wie in den vergangenen Jahren. Aus finanziellen Gründen müsse im Straßenbau zunächst weniger Kleinpflaster Verwendung finden.

Projekte, wie den Talperrrenbau an der Gottleuba und Müglitz, die auf 30 Mill. M. veranschlagt seien, auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu bezuschussen, habe der Reichsfinanzminister abgelehnt. Daher müsse die Ausführung dieser Bauten bis auf weiteres zurückgestellt werden. Straßen und Brücken in jener Gegend würden entsprechend ausgebaut.

Der Arbeitsminister gab einen Überblick über die ernsten Verhältnisse auf dem sächsischen Arbeitsmarkt. Die Regierung suche weitere Zwischenschritte für den Wohnungsbau zu erklangen. Belänge, die dann würden im laufenden Jahre annähernd soviel Neuwohnungen erstellt werden können, wie im Vorjahre.

## Berichtsaal.

Die zusätzlichen Kosten des Jankowski-Prozesses. Die außerordentlich hohen Kosten, die der Jankowski-Rogens-Prozess verursacht hat, haben das Landgericht Neukirch veranlaßt, sich vom Westsächsischen Kreisgericht zu wenden, um die nachträgliche Bewilligung von 42 000 Reichsmark geben zu lassen. Dieser Betrag wurde für Geschworenen- und Zeugengelder sowie die Gebühren an Rechtsanwälte usw. in dem genannten Prozeß verbraucht.

## Sächsisches.

Obwohl in letzter Zeit wiederholt vor hantierenden Zigeunerinnen gewarnt worden war, ist es am Sonnabend

in Hainichen zwei Zigeunerinnen gelungen, Zutritt in die Wohnung eines 67 Jahre alten Einwohners zu erlangen, dem sie zunächst Spigen anboten, ihm dann aber einen Karton Seite abtaufen. Sie bezahlten mit einem Zehnmarkstein und veranlaßten den Mann, ihnen weitere Geldscheine zu wechseln. Nach dem Fortgang der Zigeunerinnen mußte der Handlungsmann feststellen, daß er um 136 Mark bestohlen worden war. Durch die sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen war es möglich, noch am demselben Abend die beiden Täterinnen als zwei in Chemnitz wohnhafte Zigeunerinnen zu ermitteln und eine von ihnen festzunehmen.

Schmieberg. Nach dem Hochwasser von 1897 war an die Einwohnerschaft der Aufruf erfolgt zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr, um bei wieder eintretenden Gefahren der Allgemeinheit zu Hilfe zu kommen. 1899 erfolgte sie. Am Mittwoch konnte die freiwillige Feuerwehr auf eine 30-jährige Tätigkeit zurückblicken und ihr Stiftungsfest feiern. Für diesen Abend sollte einmal etwas Besonderes geboten werden, die Wehr hatte die Kapelle des Trompetenkorps der 4. (Sächsischen) Nachrichtenabteilung unter Leitung ihres Obermusikmeisters Pahlmann gewonnen. Das Programm wurde eröffnet mit dem Feuerwehrmarsch von Trendler; es folgte die Ouvertüre zur Op. „Die diebische Elster“, dann sprach Branddirektor Müller. Er wies darauf hin, daß sich die Wehr 30 Jahre der Allgemeinheit geopfert habe zum Segen aller. Besonders begrüßte er den Gemeindevorstand, Bürgermeister Barthel, die Gemeindevorordneten und Sanitätsrat Dr. Gormar, sowie die übrigen Gäste und Männer der Wehr. Dr. Gormar habe sich auch stets in den Dienst der Wehr gestellt, so daß es ihm möglich war, auch Samariterhilfe zu leisten. Das Verhältnis zwischen Feuerwehr, Gemeinde und Gemeindevorwaltung sei stets sehr gut gewesen, auch sei die Gemeinde immer bestrebt, das Feuerlöschwesen zu fördern. Es sei ja Ost sei doch in den letzten Jahren nichts wesentliches vorgekommen, aber möglich sei es zu jeder Stunde. Mit den Worten: „Halten Sie uns die Treue, wie wir Ihnen die Treue halten werden“ schloß er seine Rede. Nach weiteren Musikstücken nahm die Wehr Aufstellung zur Ehrung der Jubilare. Da Branddirektor Müller sich unter den Auszeichnenden mit befand, beglückwünschte Feldwebel Dreßelmeier die Jubilare, welche der Wehr 30 Jahre treu gewesen und unter Anbetrachtung ihres Lebens ihrer Gesundheit sich für die Allgemeinheit opfert. Im Auftrag der Wehr überreichte er als sichtbares Anerkennungszeichen Branddirektor Wally Müller, Hauptmann Kröner, Steigerzugführer Otto Sommerich, Sektionsführer Reinhold Petermann, Spritzenmann Ernst Wolf, Spritzenmann Robert Thierfelder, Sanitätsrat Louis Reubhäuser, Zugführer Hermann Allan und Spritzenmann Hugo Gemeiner je ein Bierglas mit Widmung. Hierauf sprach Bürgermeister Barthel im Auftrag der Gemeinde Dank aus und beglückwünschte die Wehr zu ihrem Jubiläum. Einen langgehegten Wunsch der Wehr könne die Gemeinde leider unter den heutigen Verhältnissen nicht erfüllen, trotzdem komme er nicht mit leeren Händen; es sei der Wehr ein Betrag zu ihrer freien Verfügung ausgesetzt worden. Die Gemeindevorwaltung sei auch stets bestrebt, soweit es in ihren Kräften stünde, das Feuerlöschwesen zu fördern. Für 25-jährige treue Dienstleistung überreichte er dem Zugführer Allan und dem Spritzenmann Hugo Gemeiner die von der Gemeinde gestiftete silberne Uhrkette. Mit einem dreifachen „Auf Wehr“ auf die Jubilare und Wehr schloß er seine Rede. Es folgte dann der weitere Teil des Programms. Den Schluß bildeten zwei Armeemärsche für Feldtrompeten und Pauken, wobei noch eine Zugabe folgen mußte. Der darauffolgende Ball hielt die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen.

Schmieberg. Im Hauptgottesdienste des Reformationsfestes brachte unter Leitung Kantor Großes der Kirchenchor den vierstimmigen Chorgesang von Hauptmann: „O treues Gotteswort“ zu Gehör. Es hatten sich abermals einige Herren in anerkennenswerter Weise zur Mitwirkung bereitgefunden. Choräle der Posaunenbläser begleiteten die Kirchensucher auf dem Nachhausewege. — Am kommenden Totensonntag ist wie im Vorjahre wieder eine musikalische Totenfeste geplant. Mitwirkende sind: die Opernsängerin Fr. Irma Schröder von der Linden, Dresden (Alt), Konzertorganist Kurt Scheibauer, Dresden (Bariton), Oberbard Herrmann (Fföte) und der verstärkte Kirchenchor, unter Leitung Kantor Großes. Die Feier wird voraussichtlich am Abend stattfinden.

Schmieberg. Im Monat Oktober konnten vor der Gewerkschaft in Dresden zwei hiesige Handwerker die Meisterprüfung ablegen und zwar Otto Heine für Klempner und Installateur und Curt Sanft für Dachdecker.

Seifersdorf. Gemeindevorordnetenversammlung in der Schule am 29. Oktober, abends 7 Uhr. Anwesend sind Vorsitzender Bürgermeister Dietrich, Gemeindevorsteher Göpfert, 11 Gemeindevorordnete. Infolge Krankheit fehlen entschuldigt Gemeindevorordnete R. Gehler und P. Koch. Das Ortsgesetz betr. Anwendung des Höchstzahlensystems bei Gemeindevorwahlen findet Genehmigung. Für die am 17. November stattfindenden Gemeindevorwahlen werden als Vorsitzender Bürgermeister Dietrich, als Stellvertreter Gem.-Vorsteher Göpfert, als Schriftführer P. Koch aufgestellt. Der Wahlausschuss bzw. die Beisitzer setzen sich zusammen aus: D. Leonhardt, D. Grumbit und R. Thiele. Das Wahllokal ist der Gasthof. Auf Eingabe der Anwohner der Vorläufer Straße um Anbringen einer Straßenlampe sind mit dem Kraftwerke Freital Verhandlungen gepflogen worden. Die Arbeit soll bis zum Umbau der Leitung verschoben werden, inzwischen wird eine Rolllampe aufgestellt werden. Zwei Gesuche um Beihilfe für Brandschäden müssen abgelehnt werden. Dem Verein für Krüppelhilfe werden 20 RM., dem Fürsorgeverein für Taubstumme für Sachen 5 RM. bewilligt. Die Kraftwerke Freital haben den übersandten Fragebogen betr. Wertzuwachssteuer für den Landverkauf Kraftwerk Freital — Dppell, Seifersdorf mit dem Bemerkten zurückgegeben, daß für den Verkauf ein Wertzuwachs nicht in Frage kommt. Kenntnis genommen wird, daß an die Amtshauptmannschaft als Beihilfe für die Fleischmehlfabrik Dppell 64 RM. zu zahlen sind. Auch gibt Bgmstr. Dietrich bekannt, daß am Gemeindevorstand die Dadrinne angebracht worden ist. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Seifersdorf. Am vergangenen Montag abend hatte Lehrer Kunath — Seifersdorf die Eltern und Erzieher seiner 3. Klasse zu einem Vortrag „Ueber die Entstehung und Entwicklung der Schrift“ in die Schule eingeladen, wozu gegen 20 Personen erschienen waren. Der vom Lehrer Kunath gegebene, äußerst interessante und überzeugende Vortrag wurde dankbar aufgenommen und es knüpfte sich eine lebhaft ausgeführte Diskussion über das in der 3. Klasse eingeführte Kuhlmannsche Schreibsystem an, die mit einer Beibehaltung des Kuhlmannschen Schreibsystems endete. Mitte November wird Lehrer Kunath wiederum einen Vortrag über das „Malen“ der Kleinen halten, wozu hoffentlich noch mehr erscheinen werden, da diese Vorträge für die Eltern der Kinder sehr wichtig sind und viel dazu beitragen, daß die Eltern ihren Kindern mit weit größerem Verstehen bei den Schularbeiten entgegenkommen.

Lauenstein. Wer die Alten des Stadtverordneten-Kollegiums auf die letzten vier Jahrzehnte durchblättert und die Geschichte unserer Stadt auf jene Zeit verfolgt, der wird finden, daß immer

und immer wieder die Frage der Erbauung einer Talstraße zur Debatte stand, von vielen gefordert, von vielen bekämpft. Letztere glaubten, die Talstraße würde die Stadt vom Verkehr abschließen, die anderen wieder hielten es für vergebende Kraft, zu Stadt hinauf und dann wieder ins Tal hinabzufahren. Vor allem war auch Rehn's Idee vielen der ersten ein Dorn im Auge. Führer von Langholzwagen hatten dort ihre Liebe. In letzter Zeit waren bei der Zunahme des Kraftfahrzeug-Verkehrs diese Idee und der Straßenbau bei den „Drei Linden“ doch ganz bedenkliche Gefahrenpunkte geworden. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Bau einer Talstraße nun doch zu Stande gekommen ist und daß vor Eintritt des Winters die Straße dem Verkehr übergeben werden konnte. In einer Einweihungsfeier hatte die bauausführende Firma Gehler, Baugesellschaft für Hoch- und Tiefbau, in Lübnitz am Dienstag nachmittag eingeladen. Der Einladung hatten die Herren des Stadtverordneten-Kollegiums mit Bürgermeister Gehler an der Spitze, die Herren Bürgermeister der am Talstraßenbau interessierten Gemeinden, Herren des Bezirks-Ausschusses, des Notarbesamtes Gieshütte und der staatlichen Bauaufsicht Folge geleistet, zu großem Bedauern waren Amtshauptmann v. d. Planitz, Reg.-Rat Paul und Reg.-Baumeister Barthel am Erscheinen verhindert. Nachdem die Herren die Straße besichtigt hatten, erteilte man sich zu froher Tafelrunde im „Aurhaus Engadin“. Baunternehmer Herbert Gehler bewillkommnete die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Talstraße der Stadt Lauenstein und allen den Ortschaften, die durch Gewährung von Mitteln den Bau ermöglicht hätten, einen regen Fremdenverkehr bringen möchte und daß durch sie allen diesen Gemeinden zu neuem wirtschaftlichen Aufstieg verholfen werde. Seine Worte klangen aus in einem Hoch auf das Wohl der Stadt Lauenstein und der anliegenden Ortschaften. Hierauf übergab er die neue Straße in die Verwaltung der Stadt Lauenstein. — Bürgermeister Gehler übernahm sodann die Straße im Namen der Stadt, freilich mit der Versicherung, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn der Staat sie in eigene Verwaltung übernommen hätte. Er hielt dann seinerseits die Gäste willkommen, begrüßte auch ganz besonders Bezirks-Amtshauptmann Gehler und bedankte sich für die Unterstützung der Herren. Nach Dankesworten an Baunternehmer Gehler gab der Bürgermeister einen Überblick der Kämpfe um die nun vollendete Straße und meinte dabei, die „Talstraße“ sei den Behörden wirklich zur „Qualstraße“ geworden. Bereits 1890, als der Bau des Amtsgerichtsgebäudes im Tale (praktisch) wurde, sei der Ausbau des an der Müglitz hinlaufenden Weges, der „Reckta-Promenade“, laut geworden. Der Kampf zwischen dem oberen Stadteil, der dagegen, dem unteren, der dafür war, sei dann nicht mehr erfolgt. 1924 hatte eine Petition der Bewohner des unteren Teils und der umliegenden Ortschaften Erfolg gehabt, wenn nicht das Geld gefehlt hätte. Letztere aber wollten kein Geld zusteuern. Ein neues Bild brachte das Hochwasser, das einen Teil der Promenade wegriß. Nun gab es wieder viele Stimmen, die Müglitz, Talstraße betr., wurden immer umfangreicher. Das Kollegium hatte einen schweren Stand, ein großer Teil der Bewohner war aus wirtschaftlichen Gründen dagegen, auch Egoismus sprach mit. Der Beschluß sei dem Kollegium nicht leicht geworden; denn es habe nicht nur die Anlieger-Interessen, sondern Allgemein-Interessen zu vertreten. Als dann in einer späteren Sitzung Reg.-Baumeister Dr. Sachs einen fertigen Plan mitbrachte, war das Kollegium nicht mehr dagegen, auch die beteiligten Gemeinden gaben trotz aller finanziellen Mühe Ja, der Bau wurde ausgeschrieben und Baunternehmer Gehler übertragen. Unter Leitung des Straßen- und Wasserbauamtes ist der Bau in kürzester Zeit ausgeführt worden, dank der Unternehmung und der hochlichen Leistung, Oberamtsstraßenmeisters Müller. Wenn nun, so sehr Bürgermeister Gehler für, die Straße gebaut und übergeben sei, so hoffe er doch, daß sie in nicht zu ferner Zeit vom Staate in Unterhaltung übernommen werde, für die Dauer könne die Stadt die Lasten nicht tragen. Wenn auch die Schwierigkeiten wegen des Baues noch nicht voll behoben seien, weil einige Anlieger frühere Zusagen zurückgezogen hätten, könne doch mit Freigabe und Recht ausgesprochen werden, daß die Talstraße doch von Nutzen für die Stadt sei. In der heutigen Zeit des Verkehrs seien einwandfreie Straßen nötig. So möge auch die neue Straße beitragen, den Verkehr zu fördern und möge für die umliegenden Ortschaften eine bequeme Zufahrtsstraße zum Bahnhof sein. Bürgermeister Gehler schloß mit einem Hoch auf die Talstraße, ihren Erbauer Gehler und die technische Leitung Oberstr.-Mstr. Müller. Im weiteren Verlaufe des Abends sprach Gehler über die Stadt Lauenstein als Mitglied des Bezirks-Ausschusses — jedoch, wie er betonte, ohne Vollmacht und Auftrag — der Stadt Lauenstein und den anliegenden Landgemeinden beste Wünsche aus. Ein alter, langjähriger Wunsch sei mit dem Bau in Erfüllung gegangen, Anlaß habe, trotz aller sonstigen schmerzlichen Begleitumstände das Hochwasser von 1927 gegeben. Es habe auch den Stein des Anstoßes gegen die Talstraße ins Rollen gebracht. Das Mißtrauen mancher Kreise der Bevölkerung sei schließlich nicht unberechtigt, aber die Vertreter der Gemeinden und des Bezirks-Ausschusses hätten die Interessen des großen Ganzen zu vertreten. Das Rad der Zeit lasse sich nicht aufhalten, der Verkehr wachse und für ihn habe der Weg durch die Stadt gewisse Gefahrenpunkte, die man beheben seien. In anschaulicher Weise schilderte Gehler die Gefahrenpunkte, die man beheben seien. In anschaulicher Weise schilderte Gehler die Gefahrenpunkte, die man beheben seien. In anschaulicher Weise schilderte Gehler die Gefahrenpunkte, die man beheben seien. In anschaulicher Weise schilderte Gehler die Gefahrenpunkte, die man beheben seien.

Dresden. Im 28. Wahlkreise Dresden-Bautzen stand am Donnerstag abend 7 Uhr noch ein landwirtschaftlicher Bezirk (Amtshauptmannschaft Großenhain) aus. Die ohne diesen Bezirk errechnete Stimmenzahl beträgt 112 295. Schätzungsweise sind im gesamten 28. Wahlkreise rund 120 000 Stimmen abgegeben worden bei einer Stimmberechtigtenzahl von 1 297 798, also 8,9 Prozent. In ganz Sachsen sind sächsische Wahlkreise sind nach den vorläufigen Berechnungen schätzungsweise 406 000 Stimmen bei 3 468 887 Wahlberechtigten abgegeben worden; das sind aber 11,7 Prozent.

Dresden. Auf der Pillnitzer Straße gab ein Knabe in einem Geschäft ein falsches Fünfmarskstück in Zahlung. Die Geschäftsinhaberin wies das Falschstück zurück. Es stellte sich heraus, daß der Junge auf der Straße von einem Manne beauftragt worden war, mit dem Gelde in dem Laden etwas zu kaufen. Eine in der Nähe befindliche Polizeikreife nahm den Mann fest. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß man es mit einem 40 Jahre alten Schauspieler aus Gleiwitz zu tun hat, der vor etwa drei Tagen hier zugereist ist. In Württemberg, wo sich der Festgenommene in letzter Zeit aufhielt, sind mehrere derartige Fälle zur Anzeige gelangt.

Löbau. In der Nacht zum Mittwoch löschte im benachbarten Georgewitz ein Schadenfeuer eine Hühnerfarm vollständig ein. Wassermangel behinderte die Löscharbeiten. Circa 400 Hühner kamen in den Flammen um.



**Chemnitz.** In der Nacht zum Donnerstag brach in einer Jacquardmaschinenfabrik in der Gieserstraße ein Großfeuer aus. Durch starke Rauchansammlungen konnte die gesamte Chemnitzer Feuerwehr nur mit Rauchschutzmäskeln und Rauchschutzhelmen dem Feuer zu Weibe gehen. Zwei Feuerwehrleute zogen sich Rauchvergiftungen zu. Die Hitzentwicklung war so groß, daß elektrische Glühbirnen, die nicht in unmittelbarer Nähe des Feuers hingen, geschmolzen sind. Schließlich gelang es der Feuerwehr, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Brand war in der Fabrikgarde ausgebrochen. Die genaue Ursache ist jedoch noch nicht ermittelt. Der Sachschaden ist bedeutend.

**Chemnitz.** Auf der hiesigen Poststraße wurden am hellen lichten Tage einer älteren Dame auf dem Wege von der Ueba bis zum Kaufhaus Boelworth unbemerkt 9 Pfund, 10 Zwei- und 27 Einollarnoten aus der Handtasche gestohlen. Leider fehlt von den Tascheninhalten jede Spur.

**Silberstraße.** Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht zum Sonntag im Gebäude des Haltepunktes Silberstraße eingebrochen worden. Den Tätern sind außerbarem Geld verschiedene Wertgegenstände in die Hände gefallen. Die Reichsbahndirektion hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung bis zu 100 Mark ausgesetzt.

**Jittau.** Zu den Meldungen über Verluste der Gewerbebank, die durch ohne genügende Sicherheit eingeräumte Kredite entstanden sein sollten, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß bereits vor Monaten ein unfähiger und ungetreuer Leiter der Jittauer Gewerbebank wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse entlassen worden ist. Die völlige Sanierung der Bank ist aber bereits durchgeführt, und die am 22. Oktober abgehal-

tene Generalversammlung gibt die Maßnahmen der Verwaltung einstimmig gebilligt. Eine Inanspruchnahme der Geschäftsanteile, Guthaben und Kasssummen war nicht nötig. Für die Mitglieder und Kunden der Bank sind keinerlei Verluste entstanden. Die Spareinlagen sind vollkommen sicher. Ein neuer erfahrener Leiter ist bereits seit sechs Wochen tätig. Den Spareinlagen von reichlich einer Million Mark stehen Sicherheiten von rund eineinhalb Millionen Mark und ein Vermögen der Bank in Höhe von rund dreiviertel Millionen Mark gegenüber. Ein Grund zu einer Beunruhigung ist also in keiner Weise vorhanden.

**Leipzig.** Eine 24 Jahre alte Verkäuferin wurde in der elterlichen Wohnung in der Jonaststraße gasvergiftet aufgefunden. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

**Diethensdorf.** Im benachbarten Clausnitz fuhr der Besitzer des hiesigen Schweizerhauses Ernst Müller mit seinem Motorrad mit einem Radfahrer zusammen. Müller erlitt Beinbrüche, schwere Schädelverletzungen und andere Verletzungen, die tags darauf seinen Tod herbeiführten.

**Meerane.** Der fünfte Selbstmord innerhalb einer Woche ereignete sich hier. Nachdem erst dieser Tage eine dreiköpfige Familie und ein Ehemann den Tod gesucht und gefunden hatten, erhängte sich wiederum ein 23jähriger Ehemann, der von seiner Frau und seinen drei Kindern getrennt lebte. Er hatte die Nacht in einem Wirtschaftshaus durchgebracht und erklärte dann den Gästen, daß er jetzt nach Hause gehe,

um sich zu erhängen. Tatsächlich begab sich der junge Familienvater in seine Wohnung und nahm sich das Leben.

**Chemnitz.** Im benachbarten Simbach wurde der sieben Jahre alte Hans Peppert auf dem Wege von der Schule nach Hause von einem Lastkraftwagen überfahren. Die Räder gingen dem Kleinen über die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Lichtenstein-Gallenberg.** Ein aus Simbach stammender schwerer Kraftwagen fuhr auf dem sogenannten Kupferberg in die dort gelegene Waldeck hinein und auf einen starken Baum auf. Während der Chausseure mit leichten Verletzungen davonkam, mußten zwei Insassen des Wagens mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

**Zwickau.** Das Stallgebäude des Gutsbesizers Altmann in Weißbach wurde durch ein Schuppenfeuer mit Schuppen eingedächert. Dem Feuer schienen Erntevorräte und Gerätschaften zum Opfer. Wie die Untersuchungen ergaben, kommt nur Brandstiftung in Frage.

**Rodewisch.** In dem Ballhause „Abler“ brach Feuer aus, das in kurzer Zeit das gesamte Obergeschloß vernichtete. Die im Obergeschloß anwesende Frau Büttner konnte nur mit Mühe durch das Fenster gerettet werden. Der Besitzer erleidet schweren Schaden. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

**Pfauen.** Der auf dem Flugplatz in Grunau bei Hirschberg tödlich verunglückte 30 Jahre alte Polizeiwachmeister Paul Seidel befand sich mit seiner Maschine in etwa 35 Meter Höhe. Er wollte bei seinem Segelflug ein Looping ausführen. Dabei wurde er von seiner Maschine geschleudert und stürzte tot zu Boden. Er war auf dem hiesigen Flugplatz in Dienst. Seidel stammt aus Lengsfeld, wo auch seine Eltern wohnen.

**Lengsfeld.** Durch hereinbrechende Erdmassen in einem circa 6 Meter tiefen Ausbau wurde der verheiratete Arbeiter Breßneider aus Oberbau verschüttet und konnte nur noch tot geborgen werden.

## Letzte Nachrichten.

**Amstische Meldung über das Volkszählungsergebnis.**  
Berlin, 31. Oktober. Amstisch wird gemeldet: Nach den beim Reichswahlleiter bis zum 31. Oktober 22 Uhr eingegangenen Meldungen stellt sich das Ergebnis wie folgt: Zahl der Stimmberechtigten 34 585 393, Zahl der Eintragungen 3 290 152. Mithin Beteiligung 9,54 v. H. Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (41 278 807) liegen die Eintragungsziffern aus etwa 83,78 v. H. des Reichsgebietes vor.

**Abmarsch der Offiziere aus dem Sejmgebäude.**  
Berlin, 1. November. Wie der „Vorwärts“ aus Warschau berichtet, ist um 23 Uhr der Stadtkommandant von Warschau im Sejmgebäude erschienen und hat den Offizieren befohlen, es möglichst zu verlassen.

**Ladrien mit der Regierungsbildung beauftragt.**  
Paris, 1. November. Staatspräsident Doumergue hat in den späten Abendstunden nach einstündiger Unterredung den bisherigen Innenminister Ladrien mit der Regierungsbildung beauftragt. Ladrien hat diesen Auftrag angenommen und wird die Besprechungen mit seinen politischen Freunden am Freitag vormittag beginnen.

## Chronik.

**Dippoldiswalde, 1. November.** Wie allerwärts, so bestand früher auch hierorts die „Brottaxe“. Von Zeit zu Zeit wurde der von der Innung festgesetzte Brotpreis, unter dem nicht verkauft werden durfte, vom Stadtrat festgesetzt. Von auswärts durfte Brot überhaupt nicht in die Stadt gebracht werden. Diese „Taxe“ wurde heute vor 75 Jahren aufgehoben. (Damals war eine sehr teure Zeit.) Jetzt veröffentlicht der Stadtrat alljährlich die Namen der Bäckermeister, die das Brot am billigsten verkaufen. Gleichzeitig dürfen Landbäcker an drei Tagen der Woche Brot auf dem Markte oder im Rathaus verkaufen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonnabend, den 2. November 1929.**  
Dippoldiswalde. Abends 6 Uhr Turmblasen. Turmsonatine von Gottfried Reiche (1. Waldg., 2. Fuge). — Ein feste Burg (alter Satz von Hahler). — Erhalt uns deine Lehre.  
Sonntag, 3. November 1929. — 23. u. Trin.  
Lezt: Matth. 22, 15—22. Lied: 321.  
Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei; DRK. Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: P. Rosen. 2 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige: DRK. Michael. 3 Uhr Taufgottesdienst: P. Rosen.  
Kreitzsch. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Taufgottesdienst.  
Pöschendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Beichte und Abendmahlsfeier: P. Anort. 2 Uhr Taufgottesdienst: P. Fagner.  
Sadisdorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Taufgottesdienst.  
Jennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: P. Dorstendorfer.  
Schmieberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Reichstädt. 9 Uhr Lesegottesdienst.  
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß Abendmahl. 1 Uhr Jugendgottesdienst (Jünglinge).  
Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Reinhardtsgrünna. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Schellerhan. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Ripsdorf. 1/10 Uhr Predigt. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.  
Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Montag, 4. November 1929. — Kirchweihfest.  
Seifersdorf. 1/10 Uhr Festgottesdienst.  
Ruppendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: P. Gocht. 10 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.  
Pöschendorf. 9 Uhr Kirchweihfestgottesdienst: P. Fagner.  
Deiffa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Gemeinde gläubig gekaufter Christen.  
Schmieberg. Lutherplatz 23. Sonntag, 3. 11., vormittags 10 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 1/5 Uhr Abendmahlsfeier.  
Deiffa. Am Bach 11, bei S. Bethler. Sonntag, 3. 11., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

# Turnen — Sport — Spiel

## Dresden gegen Leipzig.

Im Fußball der 1. Klasse siegt Leipzig, in dem der 1b-Klasse Dresden. — Das Handballspiel endet 6:6.  
Der Reformationsstag brachte die Städtepiele zwischen Leipzig und Dresden, die sich mit je drei Mannschaften gegenüberstanden. Das größte Interesse brachte man dem Treffen der Fußballmannschaften der ersten Klassen in Dresden entgegen.

**Das Dresdner Spiel.**  
Der Sportplatz im Ostvorort war gestern der Schauplatz des Fußballtreffens zwischen den Stadtmannschaften der 1. Klasse von Leipzig und Dresden 2:1 (1:0). Die Mannschaften stellten sich dem vorzüglichen Schiedsrichter Höfer, Gröna.

Die Dresdner Mannschaft hat verdient verloren. Große Erwartungen hatte man auf sie gesetzt, sie wurden aber nicht einen Augenblick erfüllt. Die besten Spieler der Dresdner waren der Torwächter Kießig und der rechte Flügel Wachmann. Der schlechteste Teil der Elf war der Angriff, in dem von einem internationalen Flügel herzlich wenig gezeigt wurde.

Die Leipziger Elf übertraf wieder einmal mehr nach der angenehmen Seite. Ein Torhüter von Format war Riemke, der jederzeit Überlegenheit zeigen konnte.

Mies in allem war das Spiel wohl höchst abwechslungsreich, auf einer besonderen Stufe fand es aber nicht.

**Der Handballkampf 6:6.**  
In Leipzig fanden sich zum ersten Male die Repräsentationsmannschaften der beiden im mitteldeutschen Handball führenden Städte gegenüber. Die Dresdner können mit dem Ergebnis zufrieden sein, zumal es nach Verlauf der ersten Halbzeit, die 6:2 für Leipzig verlief, wenig günstig für sie auslag.

**Das Treffen der 1b-Klasse.**  
Dresden schlägt Leipzig 8:1 (6:1).  
Auf dem Sportplatz in Lindencau standen sich die Fußballmannschaften der 1b-Klasse gegenüber. Die Dresdner Elf zeigte ein vorzügliches Spiel. Es klapperte in allen Reihen, so daß die Leipziger mehr in die Abwehr gedrängt waren.

**Weitere Fußballergebnisse:**  
Brandenburg gegen Spielvereinigung Bauhen 9:3 (3:3).  
Landesschule und Oberrealschule Johannstadt 6:0 (1:0).  
Handballergebnisse:  
Ouis Nuts schlägt SC. Regie Chemnitz 7:6 (7:4).  
Streblener SC. gegen Spielvereinigung Coswig 3:1 (1:0).  
Ring gegen Sportlust 3:2 (2:2).

**Stadtfußball in Dresden.**  
Dresdner Hockeyklub 08 gegen USC. Leipzig 2:7 (2:3).  
Dem Spielverlauf hätte ein Unterschied von zwei Toren besser entsprochen.

## Schlußrennen in Dresden.

Waffenkade II Ueberraschungssieger im Steher-Ansgleich. — Opar zählt 103 und Paigull 85:10. — Huguenin und Grabich zweimal erfolgreich.  
Nach alter Sitte beschließt Dresden am Reformationsstage seine Rennzeit. Und noch einmal waren gestern die Freunde des Sportes auf den grünen Rasen nach Teidlich hinausgepilgert, um Zeuge der letzten Kämpfe zu sein. Wie viele darunter wohl in der stillen Hoffnung, noch etwas dazu zuzugewinnen oder frühere Verluste auszugleichen. Die Erwartungen, daß es starkbesetzte Felder und insofern auch interessanter Sport geben würde, wurden voll erfüllt. Ueberrascht war man schon von der Formverbesserung der beiden Altseider Daffie und Atlantis. Der erstere ist erst kürzlich zweimal hintereinander am Start freigegeben und Atlantis hat am vergangenen Sonntag arg enttäuscht. Diesmal ging bei beiden alles glatt; Huguenin war der glückliche, der sie zum Erfolg steuerte. Auf den Kopf gestellt wurde die Form zum ersten Male, als sich Waffenkade II den Steherausgleich holte. Aber es kam noch besser. Um die 3000 Mark im Abchiedsausgleich demarben sich nicht weniger als 28 Teilnehmer. Wohl oder übel mußte das Rennen also geteilt werden; zum Schaden des Rennereins. Und der Ausgang? In der 1. Abteilung behielt wohl der Erwartung Orax die Oberhand und zahlte dafür 103:10. Diese Quote verblühte aber völlig gegenüber der, mit der Paigull's Sieg in der 2. Abteilung honoriert wurde: 85:10. Für Dich zahlte der Herrgott 204, Palachon 143 und Pers 91. Viele werden es jedenfalls nicht gewesen sein, die sich diese netten Sumschen auszahlen lassen konnten. Groß in Form war wieder Jochel Grabich, der ebenfalls zweimal als Sieger zur Woge zurückkehrte. Bei den Herrenreitern setzte sich einmal von vorne durch, das andere Mal Reutnant von Holze.

**Die Turnspiele am Reformationsstag.**  
Ueberraschungen bei den Handballspielen.  
Den Hauptanteil an den Spielen hatte gestern Handball, denn nicht weniger als 18 Meisterschaften und erstklassige Mannschaften sahen im Punkt- und Freundschaftsspielen gegenüber, abgesehen von der großen Schar niedriger Mannschaften.

**Handball.**  
Lgnde. Heidenau Mtr. — Ouis Nuts Mtr. 3:2 (1:2).  
Wider Erwartung hielt der Meisterklassenneuling im Tempo

bis Spielende durch, so daß die unter großer Mühe errungenen Punkte als verdient anzusprechen sind.

**Lgnde. Pirna Mtr. — Lebnitz-Neurotra Mtr. 3:4 (2:2).**  
Die Lebnitzer schlugen einen gefährlichen Gegner aus dem Felde, denn Pirna war dazu berufen, den Heidenauer den Meisterschaftsweg zu erschweren.

**Lgnde. Nordwest — Strehlen 4:6 (2:1).**  
Das flotte und schöne Spiel entschied Strehlen durch bessere Stärmerleistungen für sich.

**Jahn Pirna Mtr. — Tischl. 1877 Mtr. 7:5 (5:3).**  
**Kloßsche Mtr. — SVFR. Mtr. 6:5 (3:3).**  
**Coswig 1 — Rosten 1 8:1 (3:1).**  
**Radeberg 1 — Wälder Mann 1 6:1 (2:1).**  
Die 1. Klasse.

Wie erwartet, konnten die Turnerinnen von Ouis Nuts über Lgnde. Nordwest mit 6:0 (3:0) siegreich sein. Coswig 1. bestand gegen Rosten 1. mit 3:1 (2:0). Coswig 2. besiegte Rosten 2 mit 4:3 (2:2).

**Stadtmannschaft Freital — Lgnde. Dresden 8:5 (4:3).**  
Am gefährlichsten im Spiele war die Stürmerreihe der Turngemeinde, die immer wieder gefährlich auf das Freitaler Tor vorging. Bei Freital ist besonders der Torwart hervorzuheben.

**Schlachball.**  
**Köthchenroda 2 Mtr. — Mtr. Dresden Mtr. 21:7 (16:6).**  
Diese Begegnung endete mit der größten Ueberraschung des Tages, denn niemand hatte angenommen, daß Köthchenroda 2 den mit an der Spitze liegenden Mtr. Dresden schlagen würde.

**PSV. Meissen 1 — Brodmisch 1 3:1 (3:0).**  
Die Mannschaft des PSV. war in diesem Treffen trotz des großen Eifers der Brodmischer leicht überlegen.

**Die 1. Klasse.**  
Der Lo. Gruna schlug Weitzer Hirsch 2 mit 5:2 (4:0).

**Lehrkunde der Kinderturnwarte.**  
Der Mitteldeutsche-Turnverein hält am Sonntag vormittag von 9 Uhr an in der Turnhalle des H.V. Dippoldiswalde eine Lehrkunde für seine Kinderturnwarte ab. Anschließend findet Hauptversammlung derselben in der „Reichshalle“ statt. Den Eltern der Turnkinder bietet das Turnen Sehenswertes und erhofft deshalb der Genuß von diesen tege Anteilnahme.

**Sportpiegel.**  
**22 Hempel Sieger im slowakischen Marathonlauf.** Die Prager Reife der beiden Charlottenburger Hempel und Wierdl war vom besten Erfolg begleitet. Während es Hempel gelang, das Zielband nach 2 Stunden 51 Minuten 43 Sekunden als Erster zu passieren, wurde sein Vereinskamerad Wierdl vor dem ungar Jalenka.

**22 England will die Weltmeisterschaft.** Die britische Vorbehoerde hat ein Telegramm an die New Yorker Boxkommission gerichtet, in dem ein Weltmeistertkampf zwischen dem britischen Titelhalter für das Schwergewicht, Bill Scott, und Jack Charles verlangt wird. Die New Yorker Kommission beschloß, eine Entscheidung noch zurückzustellen. Die Forderung der britischen Vorbehoerde wird grundsätzlich anerkannt, daß Scott, nachdem er Campolo geschlagen hat und Schmelting nicht mehr als Herausforderer in Frage kommt, ein Anrecht hat, mit Charles um den Titel zu kochen.

**22 Das Wiener internationale Schwimmfest am 2. und 3. November** hat eine ausgezeichnete Befragung erhalten. Von Deutschen starten Reni Erkens und Kämpers. Außerdem sind die ungarische Meisterin Mallan und natürlich Oesterreichs erste Klasse am Start.  
**22 Demasius trainiert jetzt Stah-Essen.** Seine Stelle beim Kölner Stadionklub Rot-Weiß nimmt, wie bereits gemeldet, Hermann Richter ein, der bisher zusammen mit Rajuch in Berlin Rot-Weiß betreut hat.

**22 Unsere Japan-Leichtathleten** haben jetzt die Rückreise von Wladivostok aus angetreten. Sie treffen am Sonnabend, dem 9. November, in Berlin ein. Wolles und Käpfer haben den Semeg über Indien gewählt und kehren erst Anfang Dezember in die Heimat zurück. Dr. Pelzer ist bereits nach Australien abgedampft.  
**22 Der Newnau-Boxkampf** zwischen Heros und Tennis-Voruffa in Berlin endete mit dem Siege der Heros-Mannschaft. Damit konnte der Sieger sich zum Pokal-Endkampf qualifizieren.  
**22 Der deutsche Schwergewichtmeister Ludwig Geymann** wird in den nächsten Tagen die Heimzelle antreten. Der Aufenthalt des Boxers in America war leider nicht von Erfolgen gekrönt.

**22 Eine kroatische Mannschaft in Argentin** wird sich Süddeutschlands Fußballklub nach dem Spiel gegen Zentralungarn gegenüberstellen.  
**22 Einen Damen-Hockey-Stadtkampf** hatten sich am Sonntag in Berlin die Vertreterinnen der Reichshauptstadt und Magdeburgs. Die Berliner Mannschaft wird mit unwesentlichen Veränderungen die gleiche sein, die gegen Leipzig siegreich blieb.



### Amateur-Arbeiten!

beste Ausführung — schnellste Lieferung  
Photo-Apparate, Große Auswahl auf Lager.  
Platten, — Roll- u. Packfilme in allen Größen  
Niedertorstrasse, Fernruf 213

**Photo-Haus Meier**

### Tanzpalast Schützenhaus

Morgen Sonnabend



### großes Schlachtfest

ab 11 Uhr Weißfleisch, abends alle Schlachtspezialitäten  
Alfred Hörner und Frau  
wozu freundlichst einladen

Preiswerte

## Winter-Mäntel

in allen modernen Stoffen u. Façons.  
Enorme Auswahl. — Besichtigung  
meines großen Lagers in allen Ab-  
teilungen ohne Kaufzwang  
erwünscht

## Max Langer

Dippoldiswalde

### Heute

frisch geräucherte  
und marinierte

### Heringe

- II. Kollmops, Stück 6 u. 10 Pf.
- russische Sardinen 1/4 Pfd. 20 Pf.
- Kollmops in Remoul. Dose 75 Pf.
- II. Bratheringe in Champ. Dose 65 Pf., 1. 1,30 Mark
- II. Kollmops 1/2 l
- II. Bratheringe Dose
- II. Delf. Sardinen 65 Pf.

empfehlen

Bruno Scheide Nachf.  
Alfred Fischer  
Kirchplatz

### Lege-Enten

(Kack-Champel) verkauft  
Armer, Malter

### Hammelfleisch

empfehlen Richard Legler

Neu eingetroffen:

La getrocknete Bananen  
Bündel 50 und 25 Pf.  
Studentenfutter

für „Groß und Klein“ à 50 Pf.

### Reformhaus

Altenerger Straße 173

### Nähmaschinen

Spindelapparate, Schallplatten  
kaufen Sie vorteilhaft bei  
Arthur Franke, Paulsdorf

### Wintermäntel und -joppen

sowie sämtliche Herren- und Knabenbekleidung,  
Woll- und Strumpfwaren, Handschuhe usw.  
empfehlen zu günstigsten Preisen

### Otto Hähnel, Reichstädt

### Total-Ausverkauf

infolge Auflösung  
des Geschäfts  
Pelzwaren aller Art  
Wintermäntel noch l. reich. Auswahl

Bedeutend herabgesetzte Preise!

**Ernst ABmus, Herrengasse 87**

### Sichere Existenz

Erstellungshalber sofort zu verkaufen: **Edhaus** mit gutgehen-  
dem Kolonialwaren-Geschäft und Kundschaft in Dippol-  
diswalde. Wohnung vorhanden. Erforderlich 12000 RM.  
Agenten zwecklos. J. A.: **Martin Schmidt**

### Handzettel Flugblätter

In jedem Format  
druckt rasch

### Buchdruckerei C. Zehne

### Helt. Mädchen

mit Kochkenntnissen sucht zum  
15. November oder 1. Dezember  
Stellung als Hausmädchen,  
am liebsten im Geschäftshaus-  
halt. Zu erfragen  
**Große Mühlstraße 273**

### Gasthof Naundorf

Sonnabend, 2. November



### großer öffentlicher Ball

Prima Kapelle. Herrl. Saaldekoration.  
Beginn 7 Uhr. — Unsere Spezialität:  
**Die Naundorfer Deilstehtelle**  
für 70 Pfennige!

Es laden freundlichst ein  
Otto Diege und Frau

### Café Hahn

Dippoldiswalde

Sonnabend und Sonntag

### große Hauskirmes

Spezialität: Schinken in Brotteig

Hierzu gestalten wir uns, verehrliche Freunde und  
Gönner herzlichst einzuladen Karl Hahn und Frau

### Jugendverein »Dreieinigkeit« Reinholdshain und Umgegend

Sonnabend, 2. November

### Vergnügen

im Gasthof Reinholdshain

Gäste, durch Mitglieder eingeführt,  
herzlich willkommen. Der Vorstand

### Hafenschänke Schlachtfest

Morgen Sonnabend

wozu freundlichst einladen  
W. Scheumann und Frau

### 196. Sächsische Landeslotterie

Ziehung 1. Klasse a. 11.—13. Nov.

1/10 Lose zu 4 RM. bei

**Louis Schmidt**

### Achtung!

Meiner geehrten Kundschaft von  
**Reinhardtsgrimma u. Umg.**  
zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

### Friseurgeschäft

ab heute verlegt habe und zwar nach Reinhardtsgrimma  
Nr. 38 c (neben Klempnermeister Zimmermann)  
Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen  
bestens danke, bitte ich auch weiterhin um gütige Unterstützung.  
Hochachtungsvoll

**Eugen Weckbrodt**  
Freiseur

### Aufforderung

Zwecks Erbrechtregulierung bitte ich Forderungen an meinen Mann  
**Franz Schmidt, Ing.**  
**Tiefbau-Unternehmen**

bis 10. November d. J. mit spezif. Rechnung aufgeben zu wollen,  
da nach dieser Zeit eine Berücksichtigung ausgeschlossen ist.

**Elisabeth verw. Schmidt**  
Schmiedeberg/Erzg.



Mensch sei helle —  
leg „Lebewohl“  
auf die kranke Stelle!

**Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballen** schelben, Blech-  
dose (8 Plaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindl. Füße  
u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältl. in Apotheken u.  
Drogerien. Sicher zu hab.: Drog. zum Elefanten, H. Lommatsch

## Dr. Ni-LICHTSPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZ  
U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE: ERSKLAUSIGE MUSIK

Heute Freitag 1/2 8 Uhr auf ganz besonderen Wunsch Wiederholung d. Reformationsprogramms

### »Die Fahrt ins Feuer«

Entzückender Film aus den Vorkriegsjahren des deutschen Kinof. Hierzu d. reiche Belprogramm  
Morgen Sonnabend 1/2 8, Sonntag 6 und 1/2 8 Uhr  
der größte Fremdenlegionsfilm aller Zeiten

### »Die Hölle der Heimaflosen«

Ausgezeichnete Darstellung, unzweifelhafte Meisterschaft und grandiose Wucht  
Hierzu das reiche Belprogramm  
Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr große Kinderlustspielwoche  
Ein selten reichhaltiges und lustiges Kinderprogramm. Kinder halbe Preise!

### Café »Waldhaus« Niederfrauendorf

Morgen Sonnabend und Sonntag,  
2. und 3. November  
großes

### Schlachtfest

mit musikalischer Unterhaltung  
Es laden freundlichst ein  
Richard Friebe und Frau

### Für die Herren Bürgermeister!

### Stimmzettel für die Gemeindeverordnetenwahl

druckt in vorschriftsmäßiger Form  
Buchdruckerei Carl Zehne

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß am  
30. Oktober vormittags 10 Uhr unsere innigstgeliebte  
Tochter und Schwester

### Erna

im blühend. Alter von 19 Jahren von uns geschieden ist.  
Dippoldiswalde. In tiefer Trauer:  
**Familie Ewald Lohse.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag  
1/4 4 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Nach schwerem Leiden verschied heute 1/2 2 Uhr  
im Alter von 85 Jahren unser lieber, guter Vater,  
Groß- und Urgroßvater, Onkel, Schwiegervater und  
Bruder, Herr

### Karl Gottlieb Gemeiner

Veteran von 1866, 70/71  
Ulberndorf, am 30. Oktober 1929

### Die trauernden Kinder

nebst Angehörigen  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Novem-  
ber, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt

### Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres treuen  
Jugendfreundes

### Erich Walther

welcher an den Folgen eines Blinddarmdurch-  
bruchs, sechs Wochen nach dem Tode seines  
Bruders Kurt, viel zu früh von uns scheiden mußte

Noch lag das Leben, ein sonnig Land,  
Vor seinen Augen, eh' es entschwand,  
Noch war sein Streben so weit vom Ziel,  
Als schon der Schwinge die Kraft entfiel.

Nie geahnt, daß er seinem Bruder  
Nachellen mußte, viel zu früh,  
Nicht nun lassen Freud und Erdenlos  
durch des Schicksals große Mächte.

Tod, o Grimmer! warum schicktest du  
Auch junge Knospen zur ewigen Ruh?  
Warum der Liebe so bitteres Leid  
Schmitt's Lehren du, eh' es Erntezelt?

Ruhe sanft!, lieber Erich, bei uns bist du  
nicht vergessen.

Gewidmet von der  
Jugend zu Reinhardtsgrimma



# Beilage zur Weisener Zeitung

Nr. 255

Freitag, am 1. November 1929

95. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Im Haushaltsausschuß des Reichstags sprach Reichsfinanzminister Dr. Hilferding über die Grundzüge der Finanzreform.

— Der französische Staatspräsident hat nach dem Mißerfolg Daladiers den Senator Clémentel mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

— Der britische Ministerpräsident MacDonald trifft am Freitag von seiner Amerika-Reise wieder in London ein.

— Die kommunistische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung verlangt die sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Böß ohne Gewährung von Pension.

— In Wien ist der Textdichter des „Deimäderlhaus“, Alfred Willner, gestorben.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, stehen weitere Verhaftungen im Plum-Scandal bevor.

— In Turin-Severin (Siebenbürgen) ist aus 300 Meter Höhe ein nach Putzfest unterwegs befindliches Flugzeug auf ein Wohnhaus gestürzt. Der Pilot und ein Passagier wurden getötet.

— Wie aus Pittsburg gemeldet wird, wird in der nächsten Woche eine Schulstunde durch Rundfunk übertragen werden, um festzustellen, ob der Rundfunk in den Dienst des Unterrichts gestellt werden kann.

— Reichspräsident v. Hindenburg empfing die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenverbände.

— Die sterblichen Überreste des Fürsten Bälou wurden am Donnerstagabend von Rom nach Deutschland übergeführt.

— Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich in ausgedehnter Sitzung mit der politischen Gesamtlage.

— An den Folgen eines Krebsleidens starb in New York der Schiedsrichter für die deutsch-amerikanische Liquidationsstreitigkeiten, Edwin Parker.

— Der der Auslieferung eines Mädchens beschuldigte Wärmer Jahmarat Mohr hat sich dem Gericht gestellt.

— Durch die Geistesgegenwart eines Stationsbeamten wurde in Gerolstein ein Löwengraub verhindert.

— Am Duxemburger Justizpalast wurde eine Höllmaschine gefunden.

— In der Bretagne sind mehrere Erbsätze verpfändet worden.

— Die Bank von England ermäßigte ihren seit den 26. September datierenden Diskontsatz von 8½ v. H. um ¼ v. H. auf 8 v. H.

## Rabinett Clémentel?

— Paris, 31. Oktober.

Der nach dem Rücktritt Briand's mit der Neubildung der französischen Regierung beauftragte Führer der Radikalen, Daladier, hat infolge der Weigerung der Sozialisten, in sein Kabinett einzutreten, seinen Auftrag dem Staatspräsidenten zurückgegeben. Staatspräsident Doumergue ersuchte nun den Senator Clémentel, ein neues Kabinett zu bilden. Senator Clémentel nahm den Auftrag an. Die neue Regierung soll auf der Grundlage einer „republikanischen Konzentration“, also unter Anlehnung an die Rechte, gebildet werden.

Der Mißerfolg Daladiers wird sehr wahrscheinlich für die französische Politik schwerwiegende Folgen haben. Der Gedanke des Zusammenschlusses der Linksparteien und der Wackerüberwindung durch die Linke ist in Frankreich für einige Zeit tot. Daladiers Parteifreunde, die Radikalen, sind empört; sie richten heftige Angriffe gegen die Sozialisten und beschuldigen sie, große Hoffnungen vernichtet zu haben. In der sozialistischen Partei aber herrscht ein wirres Durcheinander. Und die französischen Rechtsradikalen triumphierten.

Mit 1590 gegen 1450 Stimmen hat sich der sozialistische Landesausschuß gegen den Eintritt in das Kabinett Daladier ausgesprochen. Das ist eine sehr geringe Mehrheit für einen derart bedeutenden Beschluß! Man kann es der sozialistischen Kammerfraktion nachfühlen, daß sie, die sich im überwiegenden Mehrheit für die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen hat, wenig Neigung hat, es mit diesem Entscheid genug sein zu lassen.

Unter Führung Paul-Boncour's beschloßen 60 Mitglieder der sozialistischen Parlamentsfraktion die Einberufung einer Sondertagung der Partei zu betreiben, die noch vor dem 1. Januar stattfinden soll. Auf dieser Tagung wollen die Abgeordneten eine Protesterklärung gegen die Entscheidung des Landesausschusses zur Abstimmung stellen, wobei sie für den Fall, daß diese Erklärung abgelehnt wird, den Austritt — also die Spaltung der Partei! — androhen.

Die Politik des sozialistischen Landesausschusses hat also einmal einem neuen rechtsorientierten Kabinett den Weg geebnet, zum andern hat sie die eigene Partei in eine ernste Krise gestürzt. Forcht man den Gründen nach, die der Landesausschuß für seine Politik anführt, dann stößt man dabei auf die früheren Parteibeschlüsse, nach denen den sozialistischen Abgeordneten nur dann die Teilnahme an einer Regierungsbildung gestattet ist, wenn die Sozialisten den Ministerpräsidenten stellen. Da bisher aber die sozialistische Fraktion noch niemals die stärkste Parlamentsfraktion werden konnte, sind die Sozialisten aber auch noch niemals in die Lage gekommen, den Ministerpräsidenten zu stellen.

Der Zweck, den Léon Blum mit dieser Taktik verfolgt, ist der, zu verhindern, daß seine Fraktion sich vorzeitig in der Regierung verbräutet. In dieser Hinsicht ist man konsequent verfahren, trotzdem haben die französischen Sozialisten dadurch in all den Jahren weder die Mehrheit erobert, noch die Politik der internationalen Verständigung gefördert.

Was die letzten Verhandlungen Daladiers anaeht,

nahmen sie einen recht dramatischen Verlauf. Nach der Ablehnung der Sozialisten machte Briand Daladier den Vorschlag, ein Kabinett zu bilden, das sich der Unterstützung der rechtsorientierten Gruppen erfreue. Daladier lehnte ab und begab sich in das Elysée, um seinen Auftrag zurückzugeben. Da aber erhielt er die Mitteilung, er habe Briand falsch verstanden. Nun begannen nochmals die Verhandlungen, die sich bis in die tiefe Nacht erstreckten. Als dann aber ein neuer Szenenwechsel erfolgte, in dem Briand eine Erklärung verbreiten ließ, Daladier müsse die rechtsstehende „Republikanische Union“ mit in das Kabinett aufnehmen, gab Daladier endgültig auf.

Sensationelle Wendungen in den Koalitionsverhandlungen sind nun nicht mehr zu erwarten. Briand wird als Außenminister wiederkommen. Seine Außenpolitik wird sich in den bisherigen Bahnen bewegen. Das Eingehen auf die Forderungen, die Deutschland geltend zu machen berechtigt ist, wird dem neuen Kabinett jedoch noch schwerer werden, als der alten Regierung mit dem Namen Poincaré's. Denn nun hat die Rechte Oberwasser. Der Zusammenschluß der Linken ist vorerst gescheitert, die Rechte beherrscht das Feld, und wer an der Macht bleiben will, muß sich bequemen, diesen Tatsachen Rechnung zu tragen.

Die Aussichten für die bevorstehende deutsch-französische Saarkonferenz sind damit nicht besser geworden. Um so notwendiger ist es für Deutschland, den Parteilhaber zu vergeßen und eine Einheitsfront herauszubilden.

Senator Etienne Clémentel ist einer der führenden Männer der linksradikalen Parlamentsgruppe, die 48 Abgeordnete zählt. Die linksradikalen sind jedoch nicht links orientiert, wie ihr Name vermuten läßt, sondern sie neigen mehr nach rechts.

Etienne Clémentel wurde 1864 in Clermont-Ferrand geboren. Er war zuerst Steuereinnahmer, dann Notar und später Administrator verschiedener Industrieunternehmen. Politisch trat er seit 1900 als Abgeordneter hervor; 1905 wurde er erstmals Minister. In den Jahren 1916—1920 bekleidete er in den vier Kabinetten, von denen Frankreich in dieser Zeit regiert wurde, das Amt des Handelsministers; 1924 war er kurze Zeit im Kabinett Herriot Finanzminister.

## Finanzreform soll bald erfolgen.

Hilferding vor dem Ausschuß. — Abbau der Einkommen und der Realsteuern.

— Berlin, 31. Oktober.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab Reichsfinanzminister Dr. Hilferding einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches. Der Entwurf des Haushaltsgesetzes für das am 1. April 1930 beginnende neue Etatsjahr soll dem Reichstag im Laufe der Wintertagung gleichzeitig mit einem Nachtragsetat für 1929 vorgelegt werden, sobald die Gaager Verhandlungen über den Youngplan positiv abgeschlossen sind. Die Notwendigkeit des Nachtragsetats begründete der Minister damit, daß die Einnahmesätze richtiggestellt und neue Ausgaben, die nicht zu vermeiden gewesen seien, nachträglich in den Etat eingesetzt werden müßten.

Der Haushalt für 1930, so fuhr der Minister fort, werde auf der Finanzreform aufgebaut sein, die eine Senkung der Steuerlast zum Ziele habe. Ohne die Senkung der Einkommen- und der Realsteuern sei eine Reform nicht möglich. An Monopole werde gegenwärtig nicht gedacht. Große Reichsmonopole brächten Komplikationen mit sich, die die Reform aufhalten könnten. Auch verbiete die Geldmarktlage augenblicklich die Durchführung solcher Bestrebungen. Die Finanzreform habe zur Voraussetzung eine echte Angleichung des ordentlichen und eines fortwährenden Gesundung des außerordentlichen Haushalts.

Die Sanierung habe gewisse Fortschritte durch die steuerfreie Anleihe von 1929 um rund 180 Millionen Mark gemacht und werde durch die Einstellung des Fehlbetrages für 1928 mit 154 Millionen weiter fortgeschritten.

Von der Durchführung der Finanzreform erwartete der Minister die Steigerung der Produktivität der deutschen Wirtschaft. Diese Steigerung sei zudem um so notwendiger, als sie zugleich die beste Sozialpolitik darstelle, indem mit der Steigerung der Produktivität die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft vergrößert und die Arbeitslosigkeit vermindert werde.

## Erhöhung der Biersteuer?

Zum Schluß betonte der Reichsfinanzminister, das Ziel der Finanzreform: die Entlastung der gesamten Wirtschaft, werde dadurch nicht beeinträchtigt, wenn man die Biersteuer in dem Umfange erhöhe, wie das für den Etat 1929 geplant gewesen sei. Diese Steuererhöhung würde durch die Erhöhung des Existenzminimums in der Einkommensteuer mehr als hinreichend ausgeglichen.

In der Debatte entgegnete der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, der Minister hätte zu allgemein gesprochen. Ueberall fehlten Zahlen. Seine Fraktion wolle ein klares Bild erhalten. Namens der Bayerischen Volkspartei kündigte Abgeordneter Yorlacher scharfsten Widerstand gegen eine etwaige Erhöhung der Biersteuer an.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm Reichsfinanzminister Dr. Hilferding nochmals das Wort und führte aus, ehe nicht das Endergebnis der Gaager Verhandlungen vorliege, sei auch keine Grundlage für eine eingehende Diskussion über die Finanzreform gegeben. Es müsse mit dem Wirtschaftspessimismus in Deutschland ein Ende haben. Die Vorlage über das

Yundholzmonopol werde in Kürze dem Reichswirtschaftsrat zugehen.

## Vertagung der Diskussion.

Nachdem sich dann der Zentrumsvizepräsident gegen jede weitere Diskussion über den „noch nicht abgeschlossenen Youngplan“ ausgesprochen hatte, wurden die deutschnationalen Mitglieder, die um eingehende Beratungen ersuchten, von den Regierungsparteien gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

## Resultat des Volksbegehrens.

Die ersten Ergebnisse.

— Berlin, 31. Oktober.

Die Feststellung des vorläufigen Gesamtergebnisses der Eintragungen für das Volksbegehren gegen den Youngplan war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, weil die Resultate aus den einzelnen Landesstellen nur langsam eingingen. Das amtliche Ergebnis der Eintragungen ist erst zum 6. November zu erwarten; bisher handelt es sich also immer nur um vorläufige Gesamtergebnisse.

## Die Ergebnisse in den Wahlkreisen.

Von den 35 deutschen Reichstagswahlkreisen liegen bisher folgende vorläufige Gesamtergebnisse vor:

Eintragungen:	Stimmber.	rechtlige:
Berlin (Stadt)	242 713	3 167 376
Hessen-Darmstadt	27 735	913 361
Hamburg	35 630	887 319
Oppeln (einige Dörfer und die Stimmen der Stadt Oppeln fehlen)	55 937	821 581
Düsseldorf-West	35 462	1 110 674
Düsseldorf-Ost	29 280	1 454 385
Pommern (Schöpping)	382 000	1 200 000
Rhein-Nahe	18 928	1 436 372
Leipzig	64 845	901 768
Westfalen-Süd	47 403	1 597 297

## Die Einzeichnungen in den Städten.

Die Zahl und der Prozentsatz der Eintragungen für das Volksbegehren weicht in den einzelnen Städten erheblich voneinander ab. Wir veröffentlichen folgende Uebersicht:

Stadt	Wahlberechtigte	Eintragungen	Prozentsatz
Hamburg	887 319	35 630	4,02
Rhein	530 000	3 703	0,7
Nahe	110 000	456	0,41
Frier	40 000	117	0,29
München	480 000	28 550	6,2
Breslau	453 137	17 929	3,96
Halle a. d. Saale	150 690	18 855	12,51
Stettin	190 000	13 900	7,33
Dresden	485 653	28 215	5,81
Chemnitz	239 000	46 936	19,64
Weimar	32 000	5 040	15,8
Erfurt	100 000	11 712	11,4
Heusen Stadt	56 498	2 359	4,17
Heusen Land	44 756	2 098	4,69
Königsberg	212 000	13 266	6,26
Nürnberg	277 000	16 815	6,07
Münster	109 003	4 813	4,41
Dortmund	365 384	4 300	1,18
Essen	430 384	5 543	1,3
Eberfeld-Barmen	298 324	6 817	2,3
Düsseldorf	360 000	7 678	2,13
Leipzig	502 880	19 346	3,85
Karlsruhe	114 696	2 076	1,8
Frankfurt a. M.	425 000	6 500	1,53
Bremen	244 856	20 974	8,57
Koblenz	41 000	682	1,66
Bonn	66 000	1 678	2,54
Bielefeld	115 000	2 570	2,24
Hannover	323 300	8 360	2,59
Hagen	52 882	4 381	8,28
Düsseldorf-Ost	1 462 113	129 296	2,08
Hessen-Darmstadt	913 361	27 735	3,04
Oppeln	722 711	55 937	7,74

## Das vorläufige Endergebnis.

Die Eintragungsergebnisse der Wahlkreise.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Uebersicht über die vorläufigen Gesamtergebnisse der Eintragungen zum Volksbegehren gegen den Youngplan in den einzelnen Wahlkreisen.

Wahlkreis	Einzeichnung	Stimmber.	Prozent
Ostpreußen (Teil)	31 423	1 326 353	17,1
Berlin	95 655	1 505 388	7,6
Potsdam I (Teil)	31 008	1 248 307	7,6
Potsdam II (Teil)	115 450	1 255 175	7,6
Frankfurt a. d. O.	29 412	1 043 143	11,08
Pommern	380 968	1 165 501	31,44
Breslau (Teil)	88 570	1 221 141	11,07
Hagen (Teil)	97 536	780 124	13
Oppeln (Teil)	55 907	816 942	7,74
Magdeburg (Teil)	170 870	1 078 975	15,99
Halle-Merseburg	153 525	863 153	15,5
Thüringen (Teil)	43 790	1 471 131	17,8
Schleswig-Holstein	139 743	1 035 223	15,42
Südharz-Braunsch.	108 032	1 279 417	9,98
Westfalen-Nord	24 147	1 538 262	1,69
Westfalen-Süd	50 391	1 582 486	3,14
Rhein-Nahe	18 928	1 422 157	1,33
Koblenz-Trier	9 689	769 972	1,25
Düsseldorf-Ost	29 280	1 492 655	2
Düsseldorf-West	35 462	1 110 401	3,16
Nürnberg-Würzburg	180 709	1 601 643	11
Bayern	4 629	585 363	1,91
Dresden	46 682	1 273 835	6,97
Leipzig	81 929	901 568	6,97
Chemnitz-Amisau	198 513	1 229 470	8,92
Hannover	74 473	1 699 229	16,91
Hessen-Darmstadt	27 735	904 487	3,04
Hamburg	35 630	870 162	4,02



Das letzte nichtamtliche Teilergebnis.  
— Berlin, 31. Oktober. Das Mittwochsabend  
lag folgendes Ergebnis vor: Bei 24 613 913 Stimmberechtigten 2 097 588 Eintragungen. Das entspricht einer prozentualen Beteiligung am Volksbegehren von 8,5 Prozent der Stimmberechtigten.

**Weitere Ergebnisse vom Volksbegehren.**  
Nachstehend geben wir noch folgende Ergebnisse des Volksbegehrens: Ostpreußen 134 457 Eintragungen bei 879 849 Stimmberechtigten (19,85 Proz.), Posen-Rassau (Teilergebnis) 6947 Eintragungen bei 1 624 203 Stimmberechtigten (1,65 Proz.), Baden (Teil) 15 128 Eintragungen, 1 477 261 Stimmberechtigte (2,39 Proz.), Oberbayern-Schwaben 68 037 Eintragungen, 1 518 283 Stimmberechtigte (4,56 Proz.), Rhein-Bahldkreis Halle-Merseburg liegt folgende neue Meldung vor, die aber auch noch nicht vollständig ist: 167 098 Eintragungen bei 878 119 Stimmberechtigten (19,2 Proz.).

### Liquidationsabkommen mit Polen.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, stehen die Verhandlungen mit Polen über die Liquidationsfrage und das Wiederkaufrecht unmittelbar vor ihrem Abschluss. Die Unterzeichnung des Abkommens wird in Kürze erwartet.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei ersucht die Reichsregierung um die baldige Vorlegung eines einheitlichen Programms für die gesamten östlichen Grenzgebiete, das dem Zweck dient, die schweren Schäden, die diesen Landesteilen durch die Grenzbeziehungen erwachsen sind, durch planmäßige Fürsorge wieder auszugleichen.

### Parlamentsbeginn in London.

Debatte für Snowden. — Die Lords wollen das „Feindvermögen“ zurückgeben. — In Erwartung Macdonalds.

— Berlin, 30. Oktober.

Das englische Parlament hat ohne jede Formalität mit dem üblichen Frage- und Antwortspiel seine Arbeit begonnen. Zunächst geht es still her. Man wartet erst die Rückkehr des Ministerpräsidenten Macdonald nach London ab, die für Freitag in Aussicht steht. Widdowson wird es große Debatten über die britische Außenpolitik geben. Die Fraktionen haben Anfragen über die Verhandlungen in Washington, über den griechischen Vertrag und die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Russland eingebracht. Wie verlautet, will die Regierung die Anfragen in den beiden nächsten Wochen beantworten.

Das Unterhaus beriet in seiner ersten Sitzung dem Schatzkanzler Snowden wegen seiner Haltung im Haag große Ausdrücke. Das Oberhaus nahm einen Antrag Lord Balfours an, durch den die Regierung ersucht wird, anzugeben, wie hoch der Erlös aus dem Verkauf des beschlagnahmten ehemaligen Feindvermögens ist und ob sie der Entschädigung vom 6. April 1922 Folge leisten will.

In dieser Entschädigung war festgelegt worden, daß die Bestimmungen über die Beschlagnahme des privaten Vermögens feindlicher Untertanen nicht auf Beträge von 100 000 Mark oder weniger anzuwenden seien, sofern der Besitzer entweder von britischen Eltern abstammt und vor dem 4. August 1914 bereits 25 Jahre in England lebte.

Vord. Paffield, der Kolonialminister des Kabinetts Macdonald, erwiderte, England habe sich schon im Haag zur Rückgabe des unliquidierten Eigentums deutscher Staatsangehöriger bereit erklärt. Man müsse jetzt ein Abkommen mit der deutschen Regierung treffen. Den Wert des noch vorhandenen Ueberflusses schätzte Vord. Paffield auf 60 Millionen Mark.

### Der russisch-chinesische Streit.

Der russische und chinesische Gesandte beim japanischen Außenminister.

Der japanische Außenminister hat den russischen und den chinesischen Gesandten empfangen und mit ihnen eine längere Unterredung über den Stand des russisch-chinesischen Streites gehabt.

Wie von halbamtlicher japanischer Seite mitgeteilt wird, hat der japanische Außenminister die Gesandten der beiden Länder darauf hingewiesen, daß der russisch-chinesische Streit, der schon mehr als fünf Monate dauert, die japanischen Interessen im Fernen Osten schwer geschädigt habe. Die japanische Regierung hoffe, daß die beiden Länder noch eine Möglichkeit finden möchten, den russisch-chinesischen Streit zu beenden.

Der chinesische und der russische Gesandte haben dem japanischen Außenminister versprochen, von ihrer Unterredung sofort ihre Regierungen in Kenntnis zu setzen.

### Elementel's Bemühungen.

Meinungsverschiedenheiten bei den Radikalsozialisten.

Mittwochsabend tagte die radikalsozialistische Kammerfraktion. Die größere Gruppe, die von Dalmier und Montigny geführt wurde, sprach den dringenden Wunsch aus, daß die Partei bei den weiteren Verhandlungen über die Regierungsbildung jeden Versuch einer Konzentrationsregierung der Mitte auf das Bestimmteste bekämpfen solle.

Die Mehrzahl unter der Führung André Hesses war dagegen der Auffassung, daß es verfehlt sei, schon jetzt eine bestimmte Haltung einzunehmen. Auch solle man die Fühlungnahme mit den anderen linksstehenden Gruppen, vor allem mit den linken Radikalen nicht verlieren. Ferriot bemühte sich, die entgegengesetzten Auffassungen einander anzugleichen.

Elementel besuchte im Laufe des Nachmittags, wie üblich, die Vorsitzenden der Kammer und des Senats und hatte hierauf Briand einen Besuch ab.

### „Grüne Front“ bei Hindenburg.

Die Agrarfürer schildern die eruckte Lage der deutschen Landwirtschaft.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Führer der von den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden gebildeten sogenannten „Grünen Front“, die früheren Reichsminister Schiele, Dr. Hermes und Dr. Fehr sowie den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Dr. Brandes und nahm ihren Vortrag über die gegenwärtig eruckte Lage der deutschen Landwirtschaft entgegen. Ferner schilderten die Landwirtschaftsführer dem Reichspräsidenten die schweren Besorgnisse der Landwirtschaft wegen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wie der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft mitteilt, hat der landwirtschaftliche Generalsachverständige für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Generallandschaftsdirektor von Hippel sein Amt als Generalsachverständiger niedergelegt.

### Landwirtschaft braucht Hilfe.

Ein Vorkopf des Zentrums.

Der geschäftsführende Vorsitzende der Zentrumsfraktion und die Abgeordneten Hermes und Esser sind beim Reichsernährungsminister im Interesse einer schnellen Hilfsaktion für die Landwirtschaft vorstellig geworden. Sie regten die Einberufung des handelspolitischen Ausschusses an und forderten die unersitzliche Befestigung des Zwischenzolles für Futtergerste, die Einführung eines Weimischungszwanges von mindestens 15 v. H. Roggen zum Weizenmehl sowie die Vorlegung einer Gesamtvorlage der Reichsregierung auf dem Zollgebiet.

In den Verhandlungen mit Polen äußerten die Zentrumsvertreter schwere grundsätzliche Bedenken, insbesondere wiesen sie auf die entscheidende Bedeutung der Getreidefrage hin und verlangten die Sicherung gegen die Gefahr, daß der Abschluß eines Weimischungsabkommens mit Polen zu einer Ueberschwemmung des deutschen Roggenmarktes führe. Die Landwirtschaft des deutschen Ostens stehe geradezu vor einer Katastrophe. Sie regten eine Aussprache darüber im handelspolitischen Ausschuss an.

Schließlich betonten die Zentrumsvertreter die Notwendigkeit, den vom Reichstag bereits beschlossenen erhöhten Futterzoll nunmehr endgültig in Kraft treten zu lassen.

### Polnische Ausfuhrprämien für Getreide und Mehl.

Der Wirtschaftsausschuß der polnischen Regierung faßte den Beschluß, für die Dauer von fünf Monaten Ausfuhrprämien auf Getreide und Mehl einzuführen. Die Prämien betragen vier bis sechs Procent für hundert Kilogramm.

### Fürst Bülow's letzte Fahrt.

Uebersiedlung der kaiserlichen Kuchentafel von Rom nach Deutschland.

Am Donnerstag nahmen die Mitglieder der deutschen Kolonie in Rom von dem Fürsten Bülow Abschied. Nachmittags fand eine Trauerfeier statt, bei der sich der frühere deutsche Kaiser durch den Baroneattache A. D. von Gramzi vertreten ließ. Die Trauerpredigt hielt Pfarrer Dr. von Kallendorf. Während der Trauerandacht war vor der Villa Malta eine Ehrenwache Garabiniert aufgezogen.

Die Uebersiedlung der Leiche in den Abendzug trug privaten Charakter. Der Sarg wird begleitet von den Verwandten Fritz und Danforth von Bülow und von dem Testamentsvollstrecker des Fürsten, Herrn von Stockhammer. Die Einäscherung wird nicht vor Dienstag erfolgen können. Vorher wird in der Hamburger Villa des Verstorbenen noch eine intime Trauerfeier veranstaltet werden.

### Landwirtschaftskammergesetz.

Dem Preussischen Staatsrat vorgelegt. — Beteiligung der Arbeitnehmer.

— Berlin, 1. November.

Dem Preussischen Staatsrat ist soeben ein neues Landwirtschaftskammergesetz im Entwurf zugegangen. Als wichtigste Aenderung sieht der Entwurf die Einbeziehung der Arbeitnehmer in die Landwirtschaftskammern vor. Für das Maß der Beteiligung der Arbeitnehmer, zu denen auch die mitarbeitenden Familienangehörigen rechnen, stellt der Entwurf den Grundsatz auf, daß ein Drittel der Sitze in den Kammern den Arbeitnehmern zufallen soll, während den Betriebsinhabern zwei Drittel der Sitze verbleiben. Durch Satzungsbestimmung soll indes das Anteilsverhältnis abweichend geregelt werden können, wenn die Zahl der auf die Betriebsinhaber einerseits und die Arbeitnehmer andererseits entfallenden Berufsangehörigen erheblich von dem Durchschnitt für das Staatsgebiet abweicht.

Die Wahlen sollen in zwei Gruppen erfolgen, von denen die eine durch die Betriebsinhaber und deren mittlere Ehegatten gebildet wird, die andere durch die übrigen Berufsangehörigen, also namentlich die Arbeitnehmer. Der Aufgabenkreis der Landwirtschaftskammern ist im Entwurf im wesentlichen wie bisher abgegrenzt. Der Entwurf will ferner die immer stärker hervortretenden Beschwerden der beteiligten Kreise über eine den Rahmen der Berufsvertretung überschreitende Betätigung der Kammern beseitigen. Einer im Landtage gegebenen Anregung entsprechend, sieht der Entwurf für die Mitglieder des Vorstandes, abgesehen vom Vorsitzenden und seinen Stellvertretern, die Verhältniswahl vor.

Für die Fischerei, die Forstwirtschaft, den Gartenbau und den Weinbau sollen besondere Ausschüsse bei den einzelnen Kammern eingerichtet werden. Im übrigen will der Entwurf verschiedene Väden des bisherigen Gesetzes ausfüllen.

### Neuer Konflikt in Oesterreich.

Die Heimwehren drohen, eine Fabrik zu besetzen.  
In der Maschinenfabrik Heid bei Stoderau an der Donau meldeten sich Donnerstag früh drei Heimwehren zur Arbeit. Die Arbeiterschaft beschloß jedoch in einer Versammlung, mit den Heimwehren nicht zusammenzuarbeiten. Die Heimwehren weigerten sich, den Betrieb zu verlassen, wurden dazu aber gezwungen. Sie alarmierten darauf ihre Anhänger, die alsbald aus den Nachbarorten anrückten, um die Betriebe zu besetzen.

Die Fabrikleitung verhandelte inzwischen mit ihren Arbeitern, doch kam eine Einigung nicht zustande. Daraufhin hat sich die Fabrikleitung mit dem Hauptverband der österreichischen Industrien in Wien in Verbindung gesetzt und nach Rücksprache mit diesem für den heutigen Freitag fünf Vertreter der Arbeiterschaft des Werkes vorgeladen. Diesen Vertretern wird die Entscheidung der Fabrikleitung und des Hauptverbandes der österreichischen Industrie dahingehend mitgeteilt werden, daß die Arbeiterschaft mit den eingestellten Angehörigen der Heimwehr zusammenarbeiten müsse. Sollte sie eine derartige Zusammenarbeit ablehnen, so wird alsbald die Fabrik und das Werk geschlossen werden.

### Staatskrise in Polen.

Konflikt zwischen Pilsudski und dem Sejm-Marschall.  
Die auf Donnerstagnachmittag angelegte Eröffnung der Sejmtagung ist durch ein völlig unerwartetes Ereignis verhindert worden, das den Konflikt zwischen Regierung und Parlament bis aufs äußerste zuspitzt.

Kurz vor 4 Uhr erschien Marschall Pilsudski persönlich im Sejmgebäude, wo er in der Halle von über 100 Offizieren in voller Uniform empfangen wurde. Der Sejm-Marschall Daszynski sah sich veranlaßt, die Offiziere aufzufordern, das Haus zu verlassen, da er die Sitzung vorher nicht eröffnen könne. Die Offiziere kamen dieser Aufforderung nicht nach. Darauf wandte sich der Sejm-Marschall schriftlich an den Staatspräsidenten und bat ihn, um sein Eingreifen. Kurz vor 17,30 Uhr betrat Marschall Pilsudski das Zimmer des Sejm-Marschalls und forderte ihn auf, die Sitzung zu eröffnen. Der Sejm-Marschall erwiderte, daß er dieser Aufforderung nicht nachkommen könne. Pilsudski stellte darauf die kurze Frage: „Ist das Ihr letztes Wort?“ Als der Sejm-Marschall mit „Ja“ antwortete, verließ Marschall Pilsudski den Raum und fuhr aus dem Sejm ab. Welche Folgerungen sich aus dieser Lage ergeben werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Der Sejm-Marschall erhielt später die Antwort Pilsudskis, worin dieser vorschlägt, daß sich der Sejm bis auf weiteres vertagen solle.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 31. Oktober 1929.

Der evangelische Reichsausschuß der Deutschen nationalen Volkspartei hielt in Berlin eine Sitzung ab. Pfarrer Weber-Freiburg i. Br. erörterte die Möglichkeit einer evangelischen Politik. Politik, so erklärte er, sei nach Bismarcks Wort keine Wissenschaft, sondern die Fähigkeit, in jeder Situation das Zweckmäßigste zu tun. Geheimrat Eysenberg, der Vorsitzende der Deutschen nationalen Volkspartei, erklärte, mit dem Volksbegehren habe er das Denken revolutionieren wollen.

Reichs ernährungsminister Dietrich-Baden betonte in einer Unterredung mit Vertretern der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und der Wissenschaft, die Notwendigkeit, eine auch den wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung tragende Ernährungspolitik zu treiben. — Es herrsche Einmütigkeit darüber, daß von einer zentralen Stelle aus die Ergebnisse der Ernährungswissenschaft in allgemeinverständlicher Form in alle Kreise der Bevölkerung getragen werden müssen. Minister Dietrich sagte die baldige Schaffung einer solchen Zentralstelle zu.

Konferenz über die Bankensituation im Reichsarbeitsministerium. Im Reichsarbeitsministerium fand eine Besprechung mit den Vertretern der Angestelltenverbände über die Vereinigung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft statt. Nach dem Bericht des Regierungsvorstellers haben die Bankleitungen direkte Verhandlungen mit den Angestellten abgelehnt und die Angestelltenforderungen in der Hauptsache abgelehnt. Die Verbände werden nunmehr dem Ministerium eine Denkschrift überreichen, die als Grundlage für die weiteren Besprechungen mit den Bankleitungen dienen soll.

— Berlin, den 1. November 1929.

Deutschland verhandelt mit der Schweiz über ein Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen.

Die Nationale Nothilfe hat den Reichspräsidenten in einem Schreiben, das bei der preussischen Regierung für die Amnestierung der gesamten Gemeintäter einsetzen zu wollen.

10 Jahre preussisches Wohlfahrtsministerium. Am 1. November sind zehn Jahre verfloßen, seitdem das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt seine Tätigkeit in vollem Umfange ausübt. Zur Erinnerung an den Gründungstag fand im Ministerium eine schlichte Feier statt.

### Rundschau im Auslande.

Der Autizauschuß des ungarischen Abgeordnetenhanes hat einstimmig die Einführung der Prügelstrafe abgelehnt.

In der Nähe der ukrainischen Stadt Uman wurden größere Steinkohlenlager entdeckt. Der Durchmesser der Kohlenflöze soll stellenweise 15 Meter betragen.



Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, trifft in den nächsten Tagen nach Beendigung seines Urlaubs wieder in England ein.

### Das Bergbau-Programm der Arbeiterregierung.

Die englische Regierung hat einstimmig das Reformprogramm für den britischen Bergbau gebilligt. Das Programm soll folgende Punkte umfassen: Derabsetzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde ab April 1930, Durchführung der Pläne zur Zusammenfassung der Gruben, Rationalisierung der Regalien und Uebertragung des Rechtes der Genehmigung der Kohlenausbeutung auf den Staat.

### Antrag auf Einstellung der Disziplinarverfahren.

Die völksparteiliche Fraktion des preussischen Landtags hat einen Antrag eingebracht, der die Staatsregierung u. a. ersucht, alle etwa wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren gegen preussische Beamte eingeleiteten Disziplinarverfahren einzustellen, sich jeglicher Maßnahmen von Beamten und Angestellten wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren zu enthalten und bereits eingeleitete Disziplinarverfahren nur durchzuführen, wenn die Beamten durch die Art und Weise ihres in der Öffentlichkeit erfolgten Eintretens für das Volksbegehren die auf die Pflichten ihres Amtes zu nehmende Rücksicht verletzt haben, oder wenn eine unzulässige Beeinflussung von Untergebenen durch ihre Vorgesetzten erfolgt ist.

### In Schnee und Eis.

Die Ergebnisse der deutschen Himalaya-Expedition. Aus Kalkutta kommen Meldungen, die nähere Einzelheiten über die Ergebnisse der deutschen Himalaya-Expedition enthalten. Danach begab eine Lawine auf dem höchsten Punkt, der bei der Erstbesteigung des Kinchinjunga erreicht wurde, das Lager und trennte drei Männer von den übrigen Expeditionsteilnehmern. Sie waren deshalb gezwungen, eine Nacht ohne Decken und Schlafsäcke in einer Gletscherpalte zu verbringen. Ein Mann wurde schneebblind, und alle hatten unter dem starken Frost zu leiden. Um die Expedition wieder zu erreichen, mußten die drei Bergsteiger schließlich acht Stunden lang Eisstufen einschlagen, um die Gletscher passieren zu können. Dr. Peigel liegt mit schweren Großverletzungen in einem Krankenhaus in Kalkutta.

### „R 101“ wieder klar zum Start.

Vor weiteren Probeflügen. Der an einem der Hilfsmotoren des britischen Luftschiffs „R 101“ nach den zwei Probeflügen vor einiger Zeit entdeckte Schaden ist nunmehr behoben worden. Das Schiff steht für die Wiederaufnahme seiner Probeflüge bereit, die ausgenommen werden, sobald die Wetterbedingungen es erlauben. Das Schwesterluftschiff „R 100“ wird voraussichtlich im nächsten Monat gleichfalls seine ersten Probeflüge aufnehmen können. Der Sprecher des Unterhauses hat eine Einladung des Luftfahrtministeriums erhalten, durch die 75 Mitglieder des Parlaments zur Teilnahme an Flügen des Luftschiffes „R 101“ aufgefordert werden.

### Krach im Sklarek-Ausschuß.

Der Sklarek-Ausschuß des Preussischen Landtags vernahm im weiteren Verlauf seiner Erhebungen eine Anzahl von Zeugen. Vor dem Eintritt in die sachlichen Verhandlungen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten über die Rolle des Kommunisten Schwenk im Kredit-Ausschuß der Stadt Berlin. Schwenk erklärte, für ihn liege kein Grund vor, den Vorsitz des Untersuchungsausschusses in andere Hände zu legen.

### Sklarek-Voruntersuchung eröffnet.

Fortgang der Zeugenvernehmung im Sklarek-Ausschuß. Das Landgericht Berlin hat dem Antrag der Staatsanwaltschaft stattgegeben und die gerichtliche Voruntersuchung gegen die drei Brüder Sklarek, den Buchhalter Lehmann, die drei Stadtbanddirektoren usw. eröffnet.

Der Sklarek-Ausschuß des Preussischen Landtags setzte die Zeugenvernehmung fort. Bezirksbürgermeister Kohl, der eine Zeitlang Vorsitzender des Aufsichtsrats der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft war, äußerte sich über seine Beziehungen zu den Sklareks und betonte, der von ihm getätigte Billenkau habe mit seinem Verkehr mit den Sklareks nichts zu tun. Verhaftetes Aufsehen erregte die Feststellung, daß der damalige Direktor der Anschaffungs-Gesellschaft, Kieburg, Anfang 1922 das Gehalt eines Regierungspräsidenten zuzüglich 30 Prozent der Gesamtbezüge erhielt. Ferner vernahm der Ausschuss den kommunistischen Stadtrat Gabel, gegen den inzwischen ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde.

### Wie Böß empfangen wurde.

Demonstration auf dem Columbus-Kai in Bremerhaven. Der Berliner Oberbürgermeister Böß und die anderen Vertreter der Berliner Stadtverwaltung sind am Donnerstag wieder in der Heimat eingetroffen. Bürgermeister Scholz war dem Oberbürgermeister mit einem Schnellboot entgegengefahren. Er wurde am Hochweg, in der Nähe des Rote-Sand-Leuchtturms vom Dampfer „Bremen“ aufgenommen und hat den Oberbürgermeister über alle Einzelheiten der Sklarek-Angelegenheit unterrichtet. Am Columbus-Kai in Bremerhaven kam es beim Aussteigen der Gäste zu einer Demonstration gegen Böß.

Es wurde eine fünf Meter lange Fahne herausgeholt mit der Aufschrift: „Sklarek-Beize 4000 Mark“. Die Fahne viertausend war durchgehenden und darunter geschrieben: „Für Herrn Böß für 400 Mark.“

Das Publikum sammelte sich vor der Fahne, die von der Polizei beschlagnahmt wurde. Abends trafen die Berliner Herren wieder in der Reichshauptstadt ein.

### Disziplinarverfahren gegen zwei Stadträte

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin hat gegen die Stadträte Gabel und De-gener das Disziplinarverfahren eingeleitet und ihre Suspension vom Amte verfügt. Fernerhin hat er den Oberbürgermeister Böß ersucht, die drei Stadtverordneten Rosenthal, Mühlmann und Dunge ihres Amtes im Verwaltungsrat der Stadtbank entsetzen zu lassen.

### Offene Böß-Krise.

Kommunistischer Misstrauensantrag gegen den Berliner Oberbürgermeister.

Die kommunistische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung bringt folgenden Dringlichkeitsantrag ein:

„Der durch die Sklarek-Affäre auf das schwerste belastete Oberbürgermeister Böß genießt nicht das Vertrauen der Stadtverordneten-Versammlung. Die Stadtverordnetenversammlung verlangt die sofortige Amtsenthebung des Bürgermeisters ohne Gewährung einer Pension.“

Die Annahme dieses Antrages würde natürlich nur eine moralische Wirkung haben, denn die befohlenen Magistratsmitglieder sind in Preußen auf 12 Jahre fest gewählt und können vor Ablauf dieser Frist nur wegen Dienstvergehens auf Grund eines gesetzlichen Disziplinarverfahrens vom Amt entfernt werden.

### Bürgermeister Scholz abgereist.

Bürgermeister Scholz ist am Mittwoch nach Bremen abgereist. Am heutigen Donnerstag fährt er mit einem Dampfer der „Bremen“ entgegen, mit der der Oberbürgermeister Böß bekanntlich aus Amerika zurückkehrt.

### Neuer Bank-Zusammenbruch.

Die Bank für Deutsche Beamte stellt die Zahlungen ein. — 15 Millionen Mark verloren? — Berlin, 1. November.

Die Bank für Deutsche Beamte in Berlin, Wilhelmstraße 146, hat ihre Zahlungen eingestellt und sämtliche Schalter geschlossen. Vor den zwölf Depositionskassen der Bank sammelten sich große Menschenmassen, teils Klagende, teils Kunden der Bank, die ihre der Bank überwiesenen Gehälter abheben wollten. Da die Haltung der Menge zeitweise bedrohlich wurde, nahm die Schutzpolizei Abwehrmaßnahmen vor. Später erschienen auch Beamte der Kriminalpolizei, um die Bücher zu prüfen.

Ihrer Rechtsform nach ist die Bank für Deutsche Beamte eine eingetragene Genossenschaft. Sie ist hervorgegangen aus einem in Berlin von einem früheren Postbeamten gegründeten Institut. Die Bank verfügt über 630 000 Mark Geschäftsanteile und eine Passivsumme von insgesamt 6 250 000 Mark. Der Kundenkreis der Beamtenbank setzte sich aus unteren und mittleren Beamten fast sämtlicher Behörden und Staatsbetriebe zusammen. Vor allem waren es Beamte der Schutzpolizei, der Post und des Magistrats, die dort ihre Spargroschen aufbewahrten und auch ihre Gehälter dorthin überweisen ließen. Allerdings waren in letzter Zeit bereits zahlreiche Abzüge von Guthaben erfolgt, insbesondere seitdem Ende August die Oberpostdirektion die Schecks der Bank gesperrt hatte.

Durch den Zusammenbruch der Bank sind zehntausende von Familien in arge Bedrängnis geraten und sollen vielfach nicht in der Lage sein, die notwendigen Mittel für die Mieten aufzubringen, weil sie auch fast alle ihre Ersparnisse bei der Bank hinterlegt hatten. Man spricht davon, daß über 15 Millionen Mark erparter Gelder kleinerer Beamter bei der Bank hinterlegt waren.

Zu den übrigen Organisationen der Beamten-Geldwirtschaft stand die Bank für Deutsche Beamte in keinen Beziehungen. Sie hat sich im Gegenteil trotz verschiedener Aufforderungen geweigert, dem Revisionenverband der Beamtenverbände beizutreten und ist auch nicht Mitglied des Beamten-Wirtschaftsbundes, dem alle großen wirtschaftlichen Beamten-Organisationen angehören.

### Die Vorgeschichte des Zusammenbruchs.

Die Schwierigkeiten der Bank entstanden Ende des vergangenen Jahres, als die Wilderaffäre mit dem Prinzen August zu Hohenlohe-Dehringen bekannt wurde. Die Bank hatte damals einige Gemälde des Prinzen mit hohen Summen beliehen und sah auf ihnen fest. Es entstand hierbei ein Verlust von rund 1,3 Millionen Mark. Ein anderes großes Verlustgeschäft der Bank war die Finanzierung des jugoslawischen Spekulanten Partisch bzw. seiner Autodroschen-Unternehmungen in Berlin, was der Bank abermals einen Verlust von rund 400 000 Mark brachte. Die Bank stand in engen Beziehungen, teilweise in Personalunion, mit der Beliebungsgesellschaft für Deutsche Beamte, deren Aktienkapital von 2,3 Millionen Mark vollkommen in ihrem Besitz war.

Im vergangenen Jahr, als die Schwierigkeiten durch das erwähnte Wildergeschäft entstanden waren, wurde dieses Aktienkapital der Beliebungsgesellschaft an die Debewa verkauft. Aus der Abwicklung dieses Vertrages haben sich jedoch Schwierigkeiten ergeben. Um das Ende aufzuhalten, hatte sich die Zentralbank für Deutsche Beamte als oberste Stelle der Beamten-Geldwirtschaft, zu Verhandlungen über eine

Verflechtung bereiterklärt. Diese Verhandlungen sind jedoch im letzten Augenblick gescheitert und haben nur die ZahlungsEinstellung herbeigeführt.

### Der Banktrach in Kopenhagen.

Vor der Wiedereröffnung der Volksbank.

Nachdem das Bankinspektorat die Untersuchung bei der verkrachten Volksbank in Kopenhagen abgeschlossen hat, ist sowohl der Volksbank als auch dem Handelsministerium der Bericht über das Ergebnis dieser Untersuchung zugegangen. Eine Veröffentlichung des Berichtes ist bisher noch nicht erfolgt.

Das Ergebnis der Untersuchung ist aber, wie allgemein behauptet wird, so günstig ausgefallen, daß kaum ein Zweifel an dem Vorhandensein der sämtlichen Bedingungen für eine Fortführung der Bank bestehen kann.

Eine der wichtigsten Bedingungen für die Fortführung der Bank soll darin bestehen, daß die gegenwärtigen Direktoren und der Bankrat der Bank zurücktreten, da nach Ansicht der Großbanken das Publikum bei Beibehaltung der bisherigen Leitung nicht genug Vertrauen für die Bank haben werde.

### Danikstimmung in Wallstreet.

Neue Kurseinbrüche. — Die Regierung mahnt zur Besonnenheit. — New York, 30. Oktober.

In Anwesenheit des Schatzsekretärs Mellon diskutierten der Federal Reserve Board sechs Stunden über die Vorgänge an der Börse. Nach der Bankenszenario begab sich Schatzsekretär Mellon zu dem Präsidenten Hoover, um ihm über die durch die katastrophalen Kurseinbrüche geschaffene Lage zu berichten. Hoover beantragte alsdann seinen langjährigen Vertrauensmann, den stellvertretenden Staatssekretär Klein, im Rundfunk zur Besonnenheit zu mahnen.

Die Abwärtsbewegung der Kurse scheint jetzt vorübergehend zum Stillstand gekommen zu sein. Zuvor ging jedoch nochmals eine gewaltige Verkaufswelle über die New Yorker Börse hinweg. 16,4 Millionen Stück Aktien wurden umgesetzt. Die Gesamtverluste gingen wiederum hoch in die Milliarden.

In der Wallstreet-Gegend herrschte während der schwarzen Tage ein furchtbares Gedränge. Nicht nur finanziell Interessierte, auch Tausende von Schaulustigen hatten sich eingefunden. Vor dem Börsengebäude selbst fand die Menschenmenge Kopf an Kopf. Der Notenerverkehr zwischen den Banken hat einen riesigen Umfang angenommen, es scheint fast, als seien sämtliche Arbeitslosen plötzlich Banknoten geworden. Etwa hunderttausend schwach genotierte Konten sind von den Banken inzwischen über Bord geworfen worden.

Keunzeichnend für die Stimmung sind die wilden Gerüchte, die in Umlauf sind und von denen ein Gerücht das andere jagt und übertrifft. Es vergeht keine Stunde, ohne daß ein neuer angeblicher Selbstmord bekannt wird, und jeder neue Tag bringt neue Gerüchte über „unvermeidliche“ Firmenzusammenbrüche. Bisher haben sich diese Gerüchte aber regelmäßig als weit übertrieben herausgestellt.

Nicht zu bestreiten ist jedoch, daß tatsächlich gewaltige Verluste zu beklagen sind und daß manch einer seine Existenz verloren hat! Man gibt sich denn auch in den nächsten denkenden Geschäftskreisen keinen Zwieseln darüber hin, daß die Börsenkatastrophe auch das Wirtschaftsleben für einige Zeit unter Druck halten wird. Das Weihnachtsgeschäft dürfte unter diesen Umständen erheblich zu leiden haben.

Als Lichtblick bleibt, daß das Publikum sich in nächster Zeit vom Aktienmarkt abwenden und Ersparnisse in Bonds und vielleicht auch in Auslandsanleihen anlegen dürfte.

### Geistesgegenwart.

Bereiteter Lohngeldraub.

Durch die Geistesgegenwart eines Stationsbeamten wurde in Gerolstein ein großer Lohngeldraub vereitelt. Ein gut gekleideter Mann folgte auf der Station Gerolstein unauffällig einem Stationsbeamten, der von der aus der Richtung Trier kommenden D-Zug 110 000 Mark Lohngelder abgeholt hatte. Als der Beamte das Stationszimmer betrat, verlangte der Mann plötzlich unter Vorhaltung des Revolvers die Herausgabe des Geldes.

Der Beamte verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht und ging sofort auf den Räuber los, indem er ihm den Revolver aus der Hand schlug. Beide gerieten in ein Handgemenge, jedoch konnte der Räuber durch inzwischen herbeigeeilte andere Stationsbeamte überwältigt und verhaftet werden.

Es handelt sich um den 30 Jahre alten Händler Adolf Mengelkoch, der aus der Koblenzer Gegend gebürtig ist und keinen festen Wohnsitz haben soll. Er wurde zur Vernehmung nach dem Amtsgericht in Sillbach übergeführt.

### Kleine Nachrichten.

Die internationale Konferenz für Volkstanz in Rom wählte Professor Lehmann, Direktor des Ethnographischen Instituts von Altona, zum Mitglied des leitenden Komitees der internationalen Kommission für Volkstanz.

Vollzeipräsident Bed (Stein) vom Polizeipräsidium des oberhessischen Industriebezirks ist aus privaten Gründen zur Disposition gestellt und auf Wartegeld gesetzt worden.

Der 5700 Tonnen große britische Dampfer „Hybatta“, der sich auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten befand, ist bei den Robben-Inseln auf die Wales-Felsen aufgelaufen. Es wird mit dem völligen Verlust des Schiffes zu rechnen sein.

Bei einem Zusammenstoß zwischen dem englischen Zerstörer „Somme“ und dem Zerstörer „Stormcloud“ im Hafen von Hongkong wurde die „Somme“ schwer beschädigt und mußte eingeschleppt werden.



## Severing und Sachsen.

Eine Erklärung der sächsischen Regierung.

Die sächsische Regierung teilt mit: In einem Teil der Presse wird es so dargestellt, als ob Reichsminister Severing, der für eine Veranstaltung des sozialdemokratischen Partei in Leipzig am 9. November die Ansprache übernommen habe, die Absicht hat, einen „Feldzug gegen Sachsen“ zu unternehmen und „gegen die sächsische Regierung loszuwettern“. Diese Auffassung ist jedoch nicht zutreffend.

Es versteht sich, daß Reichsminister Severing als Sozialdemokrat sprechen wird, aber es ist falsch, anzunehmen, daß er einen Feldzug gegen die sächsische Regierung wegen des 9. November-Raubes zu führen beabsichtigt.

Minister Severing hat die Zusage zu der Leipziger Veranstaltung bereits zu einer Zeit gegeben, als er von der Vorstand der sächsischen Regierung noch keine Kenntnis besaß. Reichsminister Severing hat stets die Anschauung vertreten, daß ein allgemeiner deutscher Versammlungsfesttag am 11. August geschaffen werden sollte.

## Schluszdienst.

Kein Beamtenabbau bei der Reichspost.

Berlin, 31. Oktober. Neuerdings werden wieder Gerüchte verbreitet, wonach die Deutsche Reichspost einen allgemeinen Abbau des Berufsbeamtenstandes und bereits Maßnahmen in dieser Richtung vorbereitet habe. Hierzu erklärt der Reichspostminister, daß an allen diesen Gerüchten kein wahres Wort sei. Er werde auch weiterhin für die Erhaltung des Berufsbeamtenstandes eintreten, das die deutsche Reichspost zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht entbehren könne.

Der neue Präsident der Reichsdisciplinarkammer.

Berlin, 31. Oktober. Der Reichspräsident hat an Stelle des Landgerichtsdirektors Dr. Westerkamp, der infolge Beendigung der Amtszeit ausgeschieden ist, den Landgerichtsdirektor Major vom Landgericht I Berlin zum Präsidenten der Reichsdisciplinarkammer in Potsdam ernannt.

Die Einäscherung des Dichters Arno Holz.

Berlin, 31. Oktober. Am Mittwochnachmittag fand im Krematorium in Wilmersdorf die Einäscherung des Dichters Arno Holz statt. Für die Bektion der Dichtkunst der preussischen Akademie der Künste, die auch die Ausgestaltung der Feier übernommen hatte, würdigte Alfred Döblin die Verdienste des Verstorbenen um eine der Zeit angepaßte Entwicklung der deutschen Dichtkunst. Redakteur Alfred Richard Meyer überbrachte für den Reichsverband des deutschen Schrifttums und die übrigen Verbände der deutschen Dichter und Schriftsteller die letzten Grüße und den Dank an den Verstorbenen.

Der Raubüberfall auf den Hamburger Juwelier aufgefährt.

Hamburg, 31. Oktober. Wie berichtet, wurde am Abend des 15. Oktober d. J. der Juwelier J. in seinem in der Büchstraße befindlichen Kontor geraubt. Es war ein Mann erschienen, der dem Juwelier erklärte, auf der Straße warte eine Dame, als J. erwiderte, die Dame möge doch herauskommen,

daß der Stadtwächter einen Revolver und einen den Geschäftsmann zur Herausgabe von Schmuckstücken im Werte von 80 000 bis 100 000 Mark. Als Täter wurde der 19-jährige, in Hamburg geborene Köpfergehilfe Kurt Giesel festgenommen.

Die Stadt Kiel vom Zusammenbruch der Kieler Bank nicht berührt.

Kiel, 31. Oktober. Der Magistrat der Stadt Kiel teilt mit: „Verschiedene auswärtige Blätter haben Notizen veröffentlicht, die den Eindruck erwecken, als seien durch den Zusammenbruch der Kieler Bank der Stadthauptkasse Kiel große Verluste entstanden. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Stadt Kiel an der Kieler Bank überhaupt nicht beteiligt ist und die Stadthauptkasse auch kein Konto bei dieser Bank unterhalten hat.“

104 Jahre alt.

Reidenburg, 31. Oktober. Im hiesigen Altersheim feierte Friedrich Sadowski, der wohl der älteste Einwohner Ostpreußens, vielleicht auch Preußens ist, seinen 104. Geburtstag. Bemerkenswert ist die Richtigkeit dieses Patriarchen von Reidenburg, der noch in diesem Sommer einen sieben Kilometer weiten Fußweg zurücklegte, um Bekannte auf dem Lande zu besuchen. Der Alte ist unverheiratet geblieben.

Wechsel in der Heizerzentrale.

Moskau, 31. Oktober. Das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion hat den ersten stellvertretenden Vorsitzenden der politischen Polizei, Trilisser, seines Postens enthoben und zu seinem Nachfolger Jagoda ernannt.

Der Reichszentraler bei Hindenburg.

Berlin, 31. Oktober. Reichspräsident v. Hindenburg nahm den Vortrag des Reichszentralers Müller entgegen.

Selbstmordversuch eines Gattenmörders im Gefängnis.

Frankfurt (Oder). Der Stallschweiger Finger aus Börsdorf (Kreis Nebus) stand unter der Anklage des Gattenmordes vor dem Schwurgericht. Seine Frau war am 2. Juli am Fuße der Bodentreppe unter einem Getreidestock erdrückt aufgefunden worden. Da gegen Finger bereits der Verdacht bestand, auch seine erste Frau, die im Juni 1919 mit einem Saß voll Steinen um den Hals tot aus dem Dorfteich gegossen wurde, ums Leben gebracht zu haben, wurde gegen ihn die Untersuchung eröffnet. Finger leugnete vor den Geschworenen jede Schuld. Das umfangreiche Belastungsmaterial veranlaßte die Staatsanwaltschaft die Todesstrafe gegen ihn zu beantragen, worauf Finger in seiner Zelle einen Selbstmordversuch unternahm, der aber rechtzeitig bemerkt wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus.

Ein pommerischer Dampfer überfällig.

Kolberg, 31. Oktober. Am 26. Oktober abends 8 Uhr ging der in Stolpmünde beheimatete Dampfer „Stolpmünde“ unter Kapitän Brandt mit Stückgut und Telegraphenstangen als Decklast von Stolpmünde nach Stettin in See. Bis jetzt ist der Dampfer nicht angekommen. Da die Fahrtdauer sonst 15 Stunden beträgt, wird angenommen, daß der Dampfer mit 8 Mann Besatzung untergegangen ist.

Die Beschlüsse der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 1. November. In der gestrigen Fraktions-sitzung der Deutschen Volkspartei gab zunächst Reichs-wirtschaftsminister Dr. Curtius einen Bericht über die

außenpolitische Lage. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß an der bisherigen Politik festgehalten sei. Weiter erklärte sich die Fraktion mit der Hebernahme des Außenministeriums durch Dr. Curtius einverstanden. Sie erhebt Anspruch auf die Befetzung des Reichswirtschaftsministeriums.

Kroß gegen den Zahnarzt Mohr am 5. November.

Düsseldorf, 1. Novbr. Die Hauptverhandlung gegen den Zahnarzt Mohr, der am 2. Dezember 1922 die Hausangehörige Emmi Walker in der Nähe von Ohligs ausgehört hatte und nach seiner Haftentlassung flüchtig geworden war und sich dann am Mittwochnachmittag dem hiesigen Gericht gestellt hatte, ist auf den 5. November 1929 anberaumt worden.

Direktor Heines unter Anklage.

Biesbaden, 1. Novbr. Die seinerzeit gemeldet, hatte die Stadt Biesbaden gegen Direktor Heines, den Leiter des städtischen Elektrizitätswerkes, wegen der gegen ihn in der Öffentlichkeit erhobenen Beschuldigungen (Annahme von Schmiergeldern von dem Duisburger Kabelwerk) Strafantrag gestellt und ihn seines Amtes enthoben. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Voruntersuchung führte jetzt zur Erhebung der Anklage gegen Direktor Heines.

Gastob einer vierköpfigen Familie in Hensburg.

Hensburg, 1. Novbr. Am Donnerstagvormittag wurde hier eine vierköpfige Familie durch Gatt vergiftet tot aufgefunden. Es handelt sich um den hiesigen Buchhalter Boger mit seiner Frau und zwei Kindern. Sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg. Es liegt Selbstmord vor. Der Beweggrund ist nicht bekannt.

Elementel gibt den Auftrag zurück.

Paris, 1. Novbr. Der mit der Bildung des Kabinetts beauftragte Senator Elementel hat gestern Abend dem Staatspräsidenten den Auftrag zurück gegeben, da sich bei der Befetzung des Innenministeriums unüberwindliche Schwierigkeiten herausstellten.

Gedenktage für den 2. November.

1842 Sieg der Schweden über die Kaiserlichen bei Breitenfeld — 1766 \* Der österreichische Feldmarschall Franz Karl Graf Radetzky in Reichenau († 1858) — 1827 \* Der Orientalist Paul de Lagarde in Berlin († 1891) — 1846 † Der schwedische Dichter Elias Tegnér in Berlin (\* 1782) — 1917 Graf Hertling wird deutscher Reichskanzler — 1919 † Der Sozialhygieniker Wilhelm Schallmayer in Kreiling-Planegg bei München (\* 1857).  
Sonne: Aufgang 6,54, Untergang 16,33.  
Mond: Aufgang 7,56, Untergang 16,51.

## Mitteldeutscher Rundfunk.

Sonnabend, 2. November.

14.30—15.15: Vorkonzert für die Jugend \* 15.15: Schallplattenkonzert \* 16.00: Praktische Rechtskunde. Die Haftung des Tierhalters. \* 16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Funfacher. \* 18.00: Funfacherkonzert \* 18.30: Karl Stockhausen: Die Entschleierung des Dürer-Bildes „Melancholie“. \* 19.00: Übertragung aus der Dresdener Staatsoper (Vorzuführung): „Machinis Kopplins.“ Oper in einem Vorpiel und drei Akten von Max Brand. Musikalische Leitung: Hermann Kutschbach. Spielleitung: Otto Erhardt. \* 22.30: Funfbrett: St. Bureaufratius rettet den Amtschimmel. Leitung: Hans Peter Schmiedel.



„Rein.“  
„Angenommen, Sie wüßten es doch?“  
„Ich weiß es nicht,“ fiel ihm der Baron in die Rede.  
„Gut. — Sie werden es herauszubekommen suchen. Sie legen ihm einfach eine Falle, schreiben ihm, daß Sie ihn da oder dort treffen wollen.“  
„Ne!“ schrie Alfen dazwischen. „Sie können mich hängen! — Sie können mich vierteln! Aber, daß ich einen der unseren verrate, das werden Sie nicht erleben. Und wenn ich der ganzen Engeleit verlustig gehe, durch meine Schuld wird Krappe nicht in Ihre Hände fallen.“  
„Du bist doch ein lieber, treuer Kerl, Alfen.“  
Der Baron taumelte und hing sich an der Lehne eines Stuhles. Krappe Gesicht lachte ihm nun ohne Monotonie und Spitzbart entgegen. „Hast keine kleine Bange gefriert, was? Bist erschrocken, als ob's schon wirklich zum Schafottingel Armer Magnus!“ Er schüttelte ihn nach immer lachend an beiden Schultern, ließ dann nach dem Waschtisch und holte ein Glas Wasser für ihn herbei. „Trink, getreu Seele! — Herrgott, irgendeine Ahnung mußt dir doch gekommen sein.“  
„Rein,“ stieß Alfen heroor und drückte die Hände über das wächserne Gesicht.  
„Na, laß gut sein, Baron. Nimm's als eine Art Generalprobe! Einmal kommt's ja doch. Nach jetzt noch ganz Toilette, inzwischen erzähl ich dir, wie mir's aelüßt ist, noch kurz vor Torschlus zu entkommen.“  
Alfens Hände zitterten, als er jetzt die Krawatte knüpfte und den Scheitel seines brüneten Haars nach der linken Seite hin auseinanderteilte. Er horchte etwas zerstreut auf das, was Krappe ihm zu sagen hatte und fühlte dabei einer Schauer über den Leib rinnen.  
„Knapp vorbei,“ sagte er mit schwacher Stimme.  
„Sehr knapp,“ gab Krappe zu. „Die Lucie ist wohl inzwischen eine halbe Leiche geworden,“ lachte er. „Der Dellers macht sich übrigens in seiner Rolle ausnehmend gut. Wie geht es Lady Landen?“  
„Danke.“  
„Sehr liebenswürdig, daß du dich sogar bedankst,“ spottete der Baron. „Im Übrigen haben wir nicht allzuviel Zeit zu verlieren. Sie sind uns auf den Fersen, wie ein Duzend Polkshunde. Heute oder morgen können sie hier sein

Dieser Landen hat eine Nase, um die ganz Scotland Yard ihn beneiden kann.“  
„Ich habe gestern einen Astrologen gefragt,“ sprach Alfen mehr zu sich selbst, als zu dem anderen, „er hat mich gewarnt, in der nächsten Zeit irgend etwas von Wichtigkeit zu unternehmen. Meine Sterne konstellieren gegenwärtig sehr schlecht.“  
„Also, so weit bist du schon gekommen, daß du Sterne irachst.“  
„Du sollst nicht spotten,“ fuhr der Baron auf. „Ich bin nicht feige.“  
„Rein,“ beschwichtigte Alfen, „du bist nicht feige — und auch nicht treulos. Beruhige dich! Der Schrecken wirkt noch etwas in dir nach. Wir wollen jetzt richtig frühstücken, dann behebt sich das wieder. Schade, daß Stout so ohne eden Nervenschok durchgerulst ist.“  
Als die beiden Herren in das große Frühstückszimmer raten, meldete der Diener, die Frau Gräfin lasse um Entschuldigung bitten, sie wäre noch nicht mit ihrer Toilette zu Ende.  
Man wartete eine halbe Stunde und als sie noch immer nicht erschien, gingen die Männer nach ihren Räumen hinüber: Sie waren leer. Schränke und Schubfächer waren von unten nach oben durchwühlt. Auf dem Boden lag ein Chaos von notwendigen und nutzlosen Dingen, welche Lucie in Hast und Eile zusammengeworfen und dann wieder zur Seite geworfen hatte. Nur ihr Schmutz fehlte bis zum letzten Stück.  
„Feig!“ Krappe schickte einen Fluch hinterdrein. „Sie hätte dich mir erbarmungslos überlassen, Alfen!“  
Der Baron nickte. „Sie war nie ganz verlässlich! — Wenigstens in der letzten Zeit nicht mehr.“  
„Ich hole sie ein!“ beschied Krappe und stand schon an der Tür.  
„Laß!“ Alfens Hände zogen ihn zurück. „Ich habe ihr horoskop gesehen! Sie hat mir's kürzlich einmal gezeigt. — Ihre Sterne konstellieren so schlecht wie die meinen. — Ihr Todestag soll heute sein. — Sie wollte es nicht glauben.“  
Er durchsuchte mit Krappe noch die einzelnen Schränke und Schubfächer und vernichtete mit dessen Hilfe, was irgend befehend auf die „Dreizehn“ sein konnte. Unter anderem auch die Korrespondenz, welche er mit ihr geführt hatte.  
Als er Mittags kaum den Kopf etwas in die Kissen drückte, im den Schrecken vom Vormittag noch ganz zu überwinden, kam der Bediente eilig hereingestürzt, ein Blatt in der Hand: Es meldete den tragischen Tod von Lucie Wilmann.  
— Die schöne Frau war bei der Abreise begriffen, bei ihrem Tritt über den Bürgersteig von einem Kraftwagen erfasst worden, unter dessen Rädern man ihren gräßlich ver-tümmelten Körper herauszog. — Sie verschied kurz nach ihrer Einbringung in die Charité.

Alfen stemmte die Hände ineinander: „Run brauchst keinem mehr um ihr Schweigen bange zu sein.“  
Krappe sah, wie er sich umwendend, rasch über die Augen uhr.  
Sie gingen nach der Halle und sahen Queen unter der großen Kuppel stehend, geradeaus in das flimmernde Licht des Tages starren. „Er muß weg,“ dachte der Baron. Auch Alfen Landen wurde allmählich ein Ballast, mit dem man sich gegebenenfalls unnötige Gefahr aufhalte.  
Vielleicht glückte es, wenn man die Zeit nützte, noch irgend-wohin zu entkommen. Lucies Tod würde sehr wahrschein-lich eine Menge ihrer Freunde und sonstige Reugierige hier-herlocken. Wer konnte wissen, ob sich nicht auch ein Häcker darunter befand?  
Am Abend wollte er mit Stout und Krappe darüber prechen. Der Reger sah ihn blicke an, als er jetzt dicht an ihm vorbeischnitt. Etwas später kam Dr. Stout und klopfte ihm auf die Schulter. „Zufrieden, Queen?“  
„Sehr!“ Dellers flüchelte die Zähne.  
Er hörte ganz deutlich das „Nar!“ welches der Doktor herausstieß. Seit gestern hatte er keine Spritze mehr bekommen. Er hatte herausgefunden, daß er sich davor be-wahren konnte, wenn er sich blicke stellte und keine Schmerz-mpfundungen verriet, wenn ihm die Hände gequiecht, oder er herb auf den Rücken geklopft wurde.  
Aus den wenigen klaren Gedanken, welche ihm beim Genuße von Kognak kamen, entwickelten sich zusammen hängende Bilder. Er konnte sich an Personen erinnern, die früher mit ihm verkehrten. Sogar Landens Name fiel ihm ein, und daß dessen Schwester keine Braut war. „Alfen,“ sprach er vor sich hin, „Alfen.“  
Jede Stunde brachte nun mehr an Klarheit. Er war angstvoll bedacht, sich nicht zu verraten, stellte sich blicke wenn er Alfen oder einen der anderen sah, flüchelte die Zähne, wenn sie ihn etwas fragten und verzog keine Miene wenn ihm Stouts Hände auf den Rücken klatschten.  
Mit weit aufgerissenen Augen sah er auf das schöne jung Mädchen, das eben am Arme des Barons aus dem Winter-garten trat und mit ihm den Ausgang zur ersten Etage zu schritt.  
„Alfen!“ Er riß an den Fäden des roten Tuches, zog ihn nach oben, um ihn dann schamerfüllt nach den Schenkeln hinunterzutreten. „Alfen!“  
Das Mädchen hörte ihn murmeln und drückte sich gegen voll an den Baron, ihre rechte Hand schuhförmig in seinen Arm geklemmt. „Weshalb starrst du mich so eigen an?“ flüsterte sie ihm zu.  
„Sie haben nichts zu fürchten, Alfen!“  
„Ich träumte in den Nächten so gräßlich von ihm.“  
„Ich will ihn fortbringen lassen, wenn er Ihnen solchen Grauen einflößt,“ tröstete der Baron.